

Wiesbadener Tagblatt.

47. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 00 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27

16,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeitspalte für locale Anzeigen
15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeitspalte für Wiesbaden 30 Pfg.
für Anstalts 75 Pfg.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 148.

Spezialpreis No. 52.

Dienstag, den 28. März.

Spezialpreis No. 52.

1899.

Abend-Ausgabe.

(Nachdruck verboten.)

Die Bedeutung der Volksbibliotheken.

(Eigener Aufsatz für das Wiesbadener Tagblatt.)

Von Franz Deutschinger.

Doch in Haus, Schule und Kirche, in Staat und Gesellschaft mitwirkende Elemente thätig sind — das Wissen und Erkenntnis mit unserm Gessinn und unsern ethischen Idealen nicht im Einklang stehen —, das das, was die vornehmsten Geister als die höchsten Erkenntnisse preisen, in unserer Lebensführung keinen genügenden Ausdruck findet, das Gemeinwohl und Unzufriedenheit in der Welt noch vielfach das große Wort führen — das ist eine Thatsache, die nicht gelugnet werden kann, und die der am tiefsten empfindet, der mit diesem Bewußtsein im öffentlichen Leben steht und Amt und Würde bekleidet. Die Wahrheit ist noch immer ein Kind, der ins Loch muß, während Lady Schöpfungshänden am Feuer stehen und ... sich wärmen darf.

Und doch, das Licht der Wahrheit, dem ungenutzten Kuge leicht gefährlich, ist es allein, das rings Leben und Bewegung erglänzt. So sehr es noch von Dämonen gehetzt wird, so feindsüchtig wird es auch wieder gesucht. Die Segnungen besitzen immer weiteren Kreisen zugänglich zu machen, ist die Aufgabe der führenden Geister unserer Zeit, und allenfalls haben sich Vereinigungen zur Förderung derselben gebildet. Da will heute nur die Aufmerksamkeit auf die Arbeiten der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“ lenken, und besonders auf die von der Gesellschaft errichteten Volksbibliotheken, um deren Einrichtung in Deutschland sich die Gesellschaft bereits so große Verdienste erworben. Freilich ist die tiefgehende Bedeutung dieser Einrichtung bei uns noch nicht so allgemein anerkannt wie in England und Amerika, die uns darin weit voraus sind. Auch dort hat es nicht einen längeren Kampf gekostet mit den Dunkelmännern, die in der allgemeinen Bildung eine Gefahr mitterten, aber als die Sache dort einmal ins Rollen gekommen war, wurde sie auch als eine allgemeine Sache erster Ordnung von Parlament und Gemeinden behandelt. Bei uns in Deutschland, wo Alles, was für das sogenannte „Volk“ geschieht, noch zu sehr auf die Privat-Willkür hingewiesen ist, wo man noch vielfach glaubt, mit Almosen die höheren Kultus-Aufgaben erfüllen zu können, da ging es und geht es noch in etwas langsamem Tempo.

Eine Betrachtung der Entwicklung der englischen Volksbibliotheken dürfte daher sehr anregend und lehrreich für uns sein. Dr. Ernst Schulte, ein gründlicher Kenner des Volksbibliothekens, giebt uns aus eigener Anschauung und Beobachtung in seiner im Verlag der Wagnerschen Verlagsanstalt erschienenen Schrift über „Englische Volksbibliotheken“ sehr lehrreiche und wertvolle Mittheilungen. Obwohl sich das eigentliche Schulwesen Englands noch nicht mit dem Deutschlands vergleichen läßt, so muß Dr. E. Schulte doch ausweisen, daß das heutige Schulwesen und Unterrichtswesen seitens des Kanals eines der ausgebildeten darstellt durch eine Reihe von Einrichtungen, die der Bildung der Erwachsenen

dienen und mit denen die bei uns zur Förderung desselben Zwecks bisher geschaffenen Veranstellungen noch keinen Vergleich aushalten können. In der richtigen Erkenntnis, daß die Bildung, die die Volksschulen dem Volke vermitteln, so gut wie zwecklos ist, wenn ihm später keine Gelegenheit geboten wird, diese Bildung zu üben, zu erweitern und zu vertiefen, hat man in England seit etwa einem halben Jahrhundert Einrichtungen getroffen, die jedem Erwachsenen die Möglichkeit gewähren sollen, sich in geeigneter Weise weiter zu bilden.

Das wichtigste unter den Bildungsmitteln für Erwachsene in England sind nun die trefflichen Volksbibliotheken (public libraries), die dort seit ihrer Entstehung eine solche Ausdehnung gewonnen haben und so sicher im öffentlichen Bewußtsein fundirt sind, daß sie dem englischen Volkswesen einen seiner charakteristischsten Züge aufweisen. Von diesen vortrefflichen Einrichtungen haben wir hier in Deutschland noch keine Ahnung. Das was sie wesentlich von allen ähnlichen anderer Staaten unterscheidet, das ist ihre eigenständige finanzielle und gesetzgeberische Fundierung, die zu einer freien und sicheren Entfaltung unumgänglich notwendig ist.

Ohne mich hier auf die historische Entwicklung der Englischen Volksbibliotheken einzulassen, will ich nur konstatieren, daß durch Parlamentsakte, die „Public Libraries Act“ vom 27. Juni 1852, den städtischen Bürgermeistern aufgegeben ist, auf Verlangen von mindestens 10 Steuerzahlern eine Abstimmung über die Annahme einer Bibliotheksteuer im Werk zu setzen, wobei die einfache Majorität entscheidet. Die Steuer darf einen Penny auf je ein Pfund gezahlter Steuer nicht übersteigen. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß in Anbetracht der großartigen Leistungen der Englischen Volksbibliotheken und der Würdigung, die dieselben in allen Schichten der Bevölkerung finden, die Bibliotheksteuer schon in absehbarer Zeit höher normirt werden wird. Aber schon heute bestehen etwa 6-700 Volksbibliotheken in ungefähr 300 Städten und Ortschaften, die zusammen einen Bücherbestand von fünf Millionen Bänden besitzen, die jährlich etwa 25 bis 30 Millionen Mal ausgeteilt werden, und diese Gemeinden ziehen aus ihrer Bibliotheksteuer einen jährlichen Betrag von mehr als 16 Millionen Mark. — Schon aus diesen Zahlen ist die großartige Wirkung der Volksbibliotheken ersichtlich.

Aber auch ihre Einrichtungen, ihre Organisation und Verwaltung — sie sind ein Muster, das Resultat langjähriger Erfahrungen und Beobachtungen der „Library Association“, einer bedeutenden und einflussreichen Körperschaft, die im Jahre 1877 im Anschluß an den ersten, in jenem Jahre zu London abgehaltenen internationalen Bibliothekerkongress gegründet wurde. Auch in Deutschland hat man im vorigen Jahre im Anschluß an die Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Dresden den Versuch gemacht, eine ähnliche Organisation herbeizuführen. Wesentlich gelingt es und wird das Amt der Bibliothekare auch bei unseren Volksbibliotheken immer mehr als Beruf und nicht, wie bisher, als wenig dankbarer Nebenamt angesehen.

In vielen englischen Städten haben die Volksbibliotheken, die den ganzen Tag geöffnet sind, ihr eigenes, meist recht

geschmackvoll ausgestattetes Gebäude, das auf das Zweckmäßigste eingerichtet ist. In den größeren Städten sind auch mehrere Filialen eingerichtet. Teilen wie in die Bibliothek, so gelangen wir zuerst in den geräumigen und bequem eingerichteten Lesesaal, der die Tageszeitungen enthält; dann kommt der Lesesaal für Zeitschriften und die Nachschlagebibliothek, die nur wissenschaftliche Werke und von schöner Literatur nur die Klassiker enthält. Die Ausleihbibliothek dagegen besteht zum überwiegenden Teil aus Unterhaltungslesetexten. Daß diese vorerst am meisten benutzt wird, versteht sich wohl von selbst, aber ist erst die Leselust geweckt, dann läßt sich so Mancher zu wissenschaftlichen Werken „hinan“ und die nicht dahin gelangen, die sollen ruhig weiter lesen, was ihr Herz erregt. Die Bibliothekare, die dem Publikum auch sonst in lebenswichtigen Fällen zu Hand gehen, berücken mit Stolz, daß die besten Autoren mit Vorliebe gelesen werden. Und wer erst Lust am Lesen gewonnen hat, der gewinnt auch Freude an dem Besitz von Büchern.

Und wie steht es mit den Volksbibliotheken bei uns Deutschen, dem Volk der Deutscher? Wir müssen und noch mit sehr bescheidenen gemieteten Lokalen begnügen, die allgemach zu eng werden, und unser Bücherland ist meist aus Schenkungen zusammengefloppelt. Wir sind immer noch für ein so eminentes Erziehungsmittel jenseitig auf Almosen angewiesen. Wir können dafür keine Steuern erfordern, wir brauchen zu viel Kanonen. — Nun, in England und Amerika hat es auch große Wohlthäter gegeben, die für die Zwecke der Volksbildung enorme Summen übrig hatten, wie der edle Carnegie, selbst ein Mann aus dem Volke, der mehrere Millionen Mark für die Errichtung von Volksbibliotheken hingab. Solche Almosen haben nichts Bedenktliches. Wenn man dagegen erwägt, wie schwer es bei uns in Deutschland schon wird, für den Volksbildungsbereich Mitglieder zu werben, die für die Zwecke des Vereins 3 Mark jährlich zu opfern bereit sind! Da giebt es freilich auch keine Bälle und Bögare oder Theater, wo man gesehen wird und für sein Geld auch ein Vergnügen hat — mit dem Bewußtsein allein begnügen sich eben nur Wenige. Für die stille innere Arbeit, die da auf die stillige Hebung der Menschheit ausgeht, findet man nicht so leicht ein Verständnis —, oder vielmehr die Meisten beruhigen sich dabei, daß die moralische Haltung für jeden „anständigen“ Menschen etwas Selbstverständliches ist, wozu man seines Vereinstandes bedürfe. Aber gerade das Selbstverständliche, was so gemeinplötzlich klingt, ist gerade das, was nicht oft genug wiederholt werden kann, weil es im Leben wie in der Kunst am schwersten zu haben ist und wofür in den meisten Fällen am wenigsten nachgedacht wird. Und nicht in der Forderung, in der Bereinigung der Bestimmungswörter wachen unsere Kräfte.

Unsere Zeit ist so bereit mit allerlei Ehrungen großer Männer aus allen Gebieten der Kunst und Wissenschaften — und das ist gewiß nicht ihr schlechtestes Jng. Aber, wenn wir unseren Dichtern und Denkern so bereitwillig prächtige Denkmäler setzen, verpassen wir nicht dabei, auch zu sorgen, daß ihre Werke ins Volk dringen, daß sie auch gelesen werden — damit bauen wir ihnen Denkmäler in den Herzen der Menschen, die unerschütterlicher sind als die von Stein und Erz, sie leben und wirken von Geheul zu Geheul.

Aus den Wiesbadener Kunstausstellungen.

Im Kunstverein“ hat U. Weinberger hier zwei flotte Kohlezeichnungen: „Im Sommer“ und „Im hohen Tann“ betitelt, ausgeführt. Die erstere zeigt ein und aus einem der Gemälde des Künstlers schon bekanntes Motiv: Reihend und Nide auf einem Hügelgelände unter einer Birke in die Ferne ausgedehnt, die zweite eine Gruppe mit Frühlingsanzug an der Waldschwelle unter hochstämmigen Tannen, mit gutem Beobachtung wiederholend. A. Kipp's „Mädchen zeigt in seinen beiden Gemälden „Straße in Verona“ und „Gallbad“ viel Beobachtung des stehenden, spielenden Sonnenlichtes und der heißen Luft. Nebenbei finden wir dies in unserem Gemälde, welches sehr sonnig und häufig wirkt, umso mehr, als die Einfage, nur als Flecken hineingelegt, den Eindruck des Sommers noch erhöht. — In „Bauern zu Neustadt in Bietri. Wir können bei Beschreibung seiner Werke nicht übersehen voranziehen als die Worte, die Mutter in seinem Werke „Moderne Malerei“ über Theodor Hagen sagt: „Weimar übertrifft durch die merkwürdige Erscheinung, daß eine Akademie einmal nicht das retardierende Element in den Bestrebungen einer Künstlerstadt bildet. Hier hat lange Jahre hindurch Theodor Hagen für alles Verdienste und Güte in der Kunst empfänglich, als Lehrer wie als Künstler manchen Jüngern die Augen geöffnet. Seine Werke sind schlicht und einfach: bald Neger und Neger, die der seine Duft der aufgehenden Sonne überhaucht, bald Blumenströmungen, wenn die Nacht die Farben aufsaugt und die Formen verliert.“ — Wir schätzen und diesen Worten Mutter noch und ganz an. Hagen's „Im Dorf a. d. Jlm“ zeigt uns eine Stimmung, wie wir sie sehr häufig dort in einem Gewitter haben. Die klare Sonne scheint hell an die fernen Gipfel der Berge, welche die reich fliegende Jlm zu beiden Ufern einfließen. Das Fröhliche selbst führt seine vom Regen trübgedes gefährdet

Fluten haunter der Seele zu. Die Baumgipfel fallen über das Wasser und an ruhigeren Stellen wird die Spiegelung sichtbar. Hagen wählte sich hier — wie auch in dem Gemälde „Aus dem weimarischen Park“ — zwei sehr schwere, dem Kalen in ihrer Schwere und glänzend gelassen künstlerischen Form wohl unvorhanden bleibende Motive — für den Künstler aber wahre Brillen des Schönen sowohl in technischer als auch farblicher und geistiger Beziehung. In seinem „Gebirge“ zeigt uns der Künstler eine sonnige, klare, oft stürmische Stimmung aus der Umgebung Weimars, wiewohl er seine Motive meistens entnimmt. Der Helwing, an seiner abblühenden Seite mit Büschen und Gehäusen bewachsen, die ihre Schatten auf das sonnendurchdrachtete Grün des Grasfeld werfen, zieht sich dahin, während den sanften Hügel hier vornehmend, dort hinter jene Uebergründung wieder aufsteigend, in warmem Glanz schienen. Demgegenüber steht der dunkle Felsblock schneit uns das Bild entgegenzuweisen und trägt verächtlich über sich die Farben von Getreide, Acker und Wiesenflächen gegen den übergrünlichen Horizont sich ausbreiten. Ein Gemälde von ebensolcher Kraft und Naturwahrheit ist das „Grate“, in welchem wir die Abendblume, die langen Schlagschatten von den Getreideähren über die Stoppeln und den Berg wachend, in warmem Glanz schienen. Demgegenüber steht der dunkle Felsblock schneit uns das Bild entgegenzuweisen und trägt verächtlich über sich die Farben von Getreide, Acker und Wiesenflächen gegen den übergrünlichen Horizont sich ausbreiten. Ein Gemälde von ebensolcher Kraft und Naturwahrheit ist das „Grate“, in welchem wir die Abendblume, die langen Schlagschatten von den Getreideähren über die Stoppeln und den Berg wachend, in warmem Glanz schienen. Demgegenüber steht der dunkle Felsblock schneit uns das Bild entgegenzuweisen und trägt verächtlich über sich die Farben von Getreide, Acker und Wiesenflächen gegen den übergrünlichen Horizont sich ausbreiten.

Brenzel-Weimar. — Etwas nach Hans Thoma schmeidend wirkt sein vorzüglich gezeichnetes Selbstportrait. Originell die Zeichnung der alten Schale, frisch und lebendig der Pferdekopf, aber seiner Malerei können wir weniger Geschmack abgeminnen. Das Selbstbild „Mit-Weimar“ stellt sehr im braunen Topp und ist recht ungeliebt in der Mode. Weiter ist schon eine Seitenansicht der Schale und von seinen vielen kleinen Landschaften in Betrachtung gefüllt und die „Frühlingslandschaft“ — neugierig was die seine Stimmung anbelangt — trägt gut, während wir in den anderen meistens das bemerken, worin Brenzels Talent zu liegen scheint, nämlich die Zeichnung. Es ist ja bekannt, daß ein Maler, der für Zeichnung und Einzel viel mehr übrig hat als für Farbe, sich manchmal in lehrreicher etwas zu Gute thut, sich so von der Seite erhebt, daß er sie, und dem wir auch ein malig bei Banger angeschlossen Werken sehen. Hans Thoma man malt durchsichtlich hart, wenig lustig und sucht sich mit Vorliebe knallige Effekte, auf Kosten derer er alles übrige, was zu einem Bilde gehört, vernachlässigt. Das Beste seiner hier ausgetheilten Werke ist „Deutliches Nüsthal“ mit einer vorzüglichen Stimmung. Es ist, als wenn hier der Maler, noch die Seite des Weimars besetzt, geschaffen hätte, während er in sein Gemälde hat er, dem sein sehr schön ist, ein „Mit-Weimar“ lockig, lebendig und braun, in „Gewässer“ ruhig und in „Aufgehender Sturm“ mit zu großem Effekt und hart arbeiten, wenn auch das letztere Gemälde sonst viel Gutes aufzuweisen hat. Ueber man's Zeichnungen und Notierungen „Dom zu Erfurt“, „Aufgehender Mond“ „Weilburg“ x. sind kräftig und sein gezeichnet — letztere ist überhaupt die stark Seite des Malers, während ihm die Farbe und ihre Behandlung, wie sie gut liegt, für Wiesbadener Malerarbeiten in Betrachtung nach ein Gemälde ist: „Rennschiff, den Wärdern verlost“, von Herrn Banger wieder aufgefunden —, erwähnt, ein gutes konventionelles Bild von Daniels. L. G.

Geschiedt. Heute ist noch manch Einer beim Jubiläumsmahl zur Ehre eines großen Dichters, oder auf der Faust-Blatt-Exhibition bei der Festhaltung seines Denkmals, ohne von ihm mehr als seinen Namen zu kennen.

Wenn es daran geht, für unsere Volksbibliotheken Mittel zu beschaffen, sei es aus dem Staats- oder Gemeindefiskus oder aus privaten Zuwendungen, dann sind nicht engherzig, denn was wir hier aufwenden, ersparen wir an den Kosten für die Buchhäuser und die Armen-Asyle. Es läßt sich leicht nachweisen — sagt Sir John Lubbock — daß die Unwissenheit in der That mehr kostet als Bildung — und führt dabei an, daß statistisch nachgewiesen, wie trotz dem Nachlassen der Bevölkerung seit den letzten Jahrzehnten mit Zunahme der Bildungsmittel der Pauperismus und die Verurteilungen für Verbrechen, besonders von jugendlichen Verbrechern, stetig — seit dem Jahre 1877 mehr als um die Hälfte — abgenommen. Millionen von Pfund Stielg. sind dadurch für ethische Zwecke nutzbar geworden. — Und diesen Segen verankert England nicht zum geringsten der vortheilhaften Forderung und Organisation seiner Volksbibliotheken, die für so viele der Erbschaft für die Lesenden der Verpaläste und Destituten wurden, wie sie dem Strebenden Anreize und Mittel zur Weiterbildung boten.

Und es müßte schon aus diesem einzigen Grunde — und wie viele liegen sich noch anführen? — schließt Dr. Ernst Schulze seine Schrift über die Volk-Bibliotheken, jedem Gebildeten einleuchten, daß er, wenn er sein Vaterland wirklich liebt, die unabwendbare Pflicht hat, auch seinerseits, so viel irgend in seinen Kräften steht, zur Verbreitung der Volksbildung beizutragen.

Ich kann meine Anregung nicht besser schließen, als mit den Worten des bereits erwähnten Carnegie's und seiner kleinen Schrift über die Pflichten des Reichthums: „Als ich ein Knabe war, öffnete Colonel Anderson of Albany — ein Name, den ich nie ohne das Gefühl der tiefsten Dankbarkeit aussprechen kann — in Windsor eine kleine Bibliothek von 400 Bänden aus. Jeden Sonnabend Nachmittag war er selbst damit beschäftigt, die Bücher umzutauschen. Jemand, der sie nicht selbst gefühlt hat, kann sich kaum die unersättliche Sehnsucht denken, mit der wir das Erscheinen des Sonnendags erwarten, an dem wir ein neues Buch haben konnten. ... Damals, als ich in diesen Schätzen schwelgte, war es, daß ich beschloß, mich als jemals zu Reichthum kommen sollte, ihn dazu zu verwenden, Frei-Bibliotheken zu errichten, damit auch andere arme Jungen in eine ähnliche glückliche Lage versetzt würden, wie die es war, für die wir diesem edlen Manne unsern Dank schulden.“ — Und er kam zu Reichthum und er hat sich seinen Gelübnißes dankbar erinnert. Virat sequens!

Deutsches Reich.

• Hof- und Personal-Nachrichten. Der Reichskanzler Fürst Bismarck beabsichtigt sich zum Antritt seiner während der Osterferien nach Baden-Baden zu begeben. — Staatsminister v. Bülow ist der Reichsversammlung in Bonn eingetroffen, um im Landtag seine Bemerkungen bei Altona eines längeren Gehörungsverlaufs zu verdingen.

• Die großen militärischen Forderungen, welche bereits angekündigt sind, haben zum Theil vorgeführt stattgefunden. Der bisherige Kommandeur der zweiten Garde-Infanterie-Brigade, General-Leutnant Freiherr v. Alvensleben, ist mit der Führung des XIII. (Savoyen-Regiments) Armeekorps betraut worden, während der bisherige Reichsleiter dieses Armeekorps, der General der Infanterie v. Hindenburg, das am 1. April nachfolgende neu zu bildende XVIII. Armeekorps, das mit dem Siege in Granatort a. M. erhasht hat. Die zweite Garde-Infanterie-Brigade, General-Leutnant v. Pfeffel, übergegangen, während ihn im Kommando der ersten Infanterie-Brigade der bisherige Kommandeur des Alexander-Regiments, Generalmajor v. Wolff, gefolgt ist. Das Alexander-Regiment hat Oberst v. Scheffer erhalten. An dessen Stelle als Chef des Generalstabes der Garde-Infanterie-Brigade ist Generalmajor v. Hülsen-Schäfer ernannt, dem wiederum im Kommando des Garde-Füsilier-Regiments der Oberst v. Nobelsdorf, bisher Oberleutnant beim Stabe der Infanterie-Regiments Nr. 94, gefolgt ist. Des Ferneres ist auch der Hauptquartier, Freiherr v. Schönbach, Kommandeur des Kadetten-Korps, Generalmajor geworden.

• Zum Fall Petrus. Nach Mitternacht der Regierung nachdrücklich, gegen die Vernehmung zu erkennen, daß das Verbot des Disziplinarschufs gegen Prof. Petrus nicht ausgefallen ist und nicht auf Strafverfügung lauter. Man kann aus den Äußerungen

vernehmen, daß sie das ganze Vorgehen des Staatsministers für verfehlt halten. Sogar die „Kreuzzeitung“ schreibt: „An und für sich ist uns die Freiheit der Wissenschaft zwar nicht etwas so „Unentbehrliches“, als die liberale Presse es betrachtet. In dem vorliegenden Fall sind wir aber stets der Meinung gewesen, daß man es nur mit dem „Nutzlichen“ zu thun habe und nicht mit dem „Professoren.“

• Nehel hat sich, wie der Germania und Jena gemeldet wird, in einer dort abgehaltenen Versammlung dahin geäußert, daß gegenwärtig in der Sozialdemokratie tiefgehende Meinungsverschiedenheiten herrschen, deren Lösung nicht absehbar sei. Sollte es zur Spaltung kommen, dann werde eine viel radikalere neue Partei entstehen.

Ausland.

• Frankreich. Der frühere Ministerpräsident des Reichstages wurde demnächst die Werbung, wurde dabei verschiedene Lagersammlungen im Prosech Dreyfus genannt und erklärt weiter, er habe die Papiere der verstorbenen Präsidenten in Ordnung gebracht und dabei einen Artikel des „Globe“ vom 27. Februar 1898 gefunden, in welchem eine Warnung in obigen Sinne ausgesprochen war, um an dessen Hand Präsident Dreyfus die Worte geschrieben hätte: „Das ist eine Lüge.“ Der Herr „Globe“ vertritt, es werde eine Erklärung Goffin's über die Äußerungen des Präsidenten Dreyfus bezüglich der Lagerausstellungen im Dreyfus-Prosech veröffentlicht. — In Dona (Alger) ermittelten Dreyfus-Anhänger einen Mann, in dessen Schaufeln eine Pulve ausgegossen war, welche die Worte trug: „Ihr Antikristen! Ihr Verbrecher! Ihr Rache!“ Die Dreyfus-Anhänger gerüthener, welche photographische Aufnahmen der Befehlshaber machte. Jährliches in seinem Besitze befindliches Material dieser Art wurde beschlagnahmt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 28. März.

• Seine Majestät der König der Belgier gebraucht die Thronmähler des „Majestät Victoria-Deh.“ Der Aufenthalt ist für längere Zeit berechnet. Der König hat Herrn Sanitätsrat Dr. Gramer konsultirt.

• Personal-Nachrichten. Die Anlegung des ihm des-lichen Kaiserlich-Königlichen Ehrenkreuzes erster Klasse ist dem Direktor der Augenheilkunde in Wiesbaden, Herrn Professor Dr. Pagenstecher, gethan worden.

• Admiral v. Knorr wird dem Vernehmen nach seinen dazuersehen Wohnsitz für sich, wo Familienangehörige von ihm schon seit Jahren ansässig sind.

• Gerichts-Personalien. Herr Gerichtssekretär Schneider ist die nachgelagerte Dienstentlassung mit Besetzung zum 1. April, beantragt worden. Als sein Nachfolger, Herr Gerichtssekretär v. Wollschlaeger, wurde Herr Heil zu Sigmaringen beantragt worden. — Herr Gerichtssekretär A. D. Krag ist gestern in Rembold, wo er seit seiner Benennung am 1. Januar d. J. bei seinem Sohn, der daselbst katholischer Geistlicher ist, lebte, 60 Jahre alt, gestorben.

• Vernehmung. Am 1. April wird Herr Regierungsrath Tzoumen von hier, früher in Limburg, nach Hannover, als seinem neuen Wirkungskreis, überföhren. Seitens der Beamten seines Bezirks der ehemaligen Hof-Bauverwaltung wurde ihm aus Dankbarkeit für seine künne und rücksichtslose Bekämpfung beim Überlegung an die Hof-Verwaltung Staatsbahnen für ein gründliches Diplom überreicht. Dieser Tage nahm Herr Regierungsrath Tzoumen auf den einzelnen Stationen seines Bezirks von den Beamten herzlichen Abschied; dieselben werden ihm ein gutes Andenken bewahren.

• Königl. Schauspiele. Wegen Bekanntschaft des Fräulein Wackrodt und des Fräulein Bredmann am kommenden Freitag der angekündigten Vorstellung „Der Wärdigenkönig“ in dem nächsten Freitag und im Zusammenhang „Die Regimentsochse“ zur Aufführung. Anfang 7 Uhr.

• Anheben. Wegen Wittmoos findet A. Kaffler-Abend des künftigen Anstehers statt, wozu Herr Kapellmeister Bühner das folgende geprobte Programm aufgestellt hat: 1. Ouverture zu „Phigeneia in Aulis“ von Gluck. 2. Variationen aus der O-Trauer-Symphonie (mit dem Baalensschlag) von Haydn. 3. Ouverture zu „Die Zauberflöte“ von Mozart. 4. Ouverture zu „Hamlet“ von Beethoven. 5. Wozzeck aus der Suite nach dem Tod von Beethoven. 7. U. Finale aus „Phigeneia“ von Beethoven. Ein besonderer Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

• Heiden-Theater. Daß die Direktion mit dem Arrangement eines „Ludwig Julius-Abends“ dem künftigen Samstag des hiesigen Publikums, das sich über die amnuthige und bessere Gestaltungstrast des beliebten Dichters in seinen neuesten Schöpfungen wiederum erfreut, einprodieren hat, hört man allgemein, und so werden wohl die „Amnuth“, „Die Jäger“, „Herrnabend“, „Fräulein Wittmoos“ und „Hamlet“ dem künftigen Samstag moderner Theaters „Amnuthen. Auf die morgen stattfindende dritte Aufführung sei besonders empfohlen hingewiesen. — Nicht verschmähen wollen wir, daß dem Publikum die Nechlichkeit der

Handlung von „Ein Ehrenabend“ mit einer vielbesprochenen Weise in der hiesigen Gesellschaft aufgefallen ist und daß Freude in einer Berliner Zeitung selbst ausgesprochen hat, er hätte einen solchen „Ehrenabend“ getren nach dem Leben geschrieben. Was die Jubiläum-Vorstellung von „Herrmann Heintze“ am Donnerstag betrifft, so findet dieselbe selbstverständlich im Abonnement statt.

• Adolph v. Stoltefroh (Baron v. Jülich) wohnt, wie und im Anhang an den kürzlich gedruckten Artikel „König und Sagen entwirren“ (Abend-Ausgabe des Wiesbadener Tagblatt) vom 18. März) berichtet wird, nicht im „Garten Reichart“ (sondern Meinfstraße 27 (damals 11, J. Jost, Brechtung 1867/68, Seite 218), jetzt „Hotel Vogel“, und später Adolphstraße 2 (Bretter Angabe ist falsch). Nach Jost's Überzeugung von Wiesbaden, Jahrgang 1873/74, wohnte die Dichterin im Hause neben der Landesbank, Adolphstraße 1, das noch jetzt diese Nummer trägt und Eigentum des Herrn Reichs- und Landtags-Abgeordneten Ludwig Wintermeyer ist. Die Adolph-Adelheid v. Stoltefroh ward, wie alle andere Größen, bescheiden und anspruchslos. Reich an Gergengüte, erlaubte ihr die Verhältnisse, ihrem Wohlthätigkeitssinn nachzukommen. Im ihrem Hause verkehrten Königl. Hof, Graf Waten, Chamisso und Freiligrath, welche ihre „Hemden“ Lieber und Sagen“ und das romantisch-epische Gedicht „Adolf“ hochschätzten. Die Dichterin lebte bis 1860 in Gießen, wo ihre Lieber und Sagen erschienen, welche fünf Auflagen erlebten, dann lebte sie in Wiesbaden, wo sie 1870 farb. Auf dem alten Reichart ward sie still in die Erde gebracht, weder der Meiningen noch Wiesbaden (sondern der Dichterin einen Kranz auf ihr Grab. Der Literatursfreund muß sich mit dem Anblick der Häuser Meinfstraße und Adolphstraße begnügen, da die Adolphstraße auf dem alten Reichart schwer zu finden und sein würdigen Zeichen trägt, daß dort eine Dichterin wohnte. Das Grab ist von Hofmeyer überdeckt, ein dem Reichart neues Marmorgrab der einzige Stein, den in dem Garten der vielen Kränze oder Stände, deren Reich sie gekrönt, ist für das Denkmal der Dankbarkeit errichtet.

• Die Sonntagsgesänge am Osterfest gefeiert am 1. Feiertag den Abend mit Gassen- und Konfirmanden, mit Fleisch und Bier, sowie Vorfrühstück von 6 bis 9 1/2 Uhr Vormittags und von 11 1/2 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags, den Abend mit Fleisch und Bier, sowie Vorfrühstück von 6 bis 9 1/2 Uhr Vormittags, den Mittagsabend von 6 bis 9 1/2 Uhr Vormittags und von 11 1/2 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags und außerdem von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. In allen übrigen Zweigen des Handelsgewerbes darf am 1. Feiertag ein Gewerbebetrieb nicht stattfinden. Für den 2. Feiertag kommen ebenso wie für den Charfreitag die für jeden Sonntag geltenden Bestimmungen zur Anwendung.

• Die Frühjahrsprüfung im Regimentsgebäude ist für die Berechtigung zum Eintritte in 5 freiwilligen Diensten bereit. In der ersten Abtheilung waren sehr junge Leute, von denen drei nach den schriftlichen Arbeiten entlassen wurden, von denen sieben übrigen bestanden sechs die Prüfung und erhielten den Berechtigungschein. Die zweite Abtheilung umfing neun Aspiranten, von denen sechs bestanden. In der dritten Abtheilung waren acht; davon waren sieben sogenannte Kandidaten, der eine, der die volle Prüfung machte, bestand die Prüfung und erhielt den Schein; die Aufzeichnung über die anderen haben ist gefällig der Erlaubnisbehörde dritter Instanz in Kiel vorgehalten. Von neunzig haben sich diese Prüfung bestanden, über sieben steht die Aufzeichnung noch aus.

• Vortrag über Garmerside. Am 5. April ist der fünfjährige Jahrestag der Schlacht bei Garmerside, ein unergänztlicher Ruhmestag für die Preussischen Truppen. Am Vorabend dieses Tages, am 4. April, wird im Verein für Volksbildung der Garmerside- und Garmerside-Vortrag durch Herr Rath im großen Saal des Hotel-Adelheids (Adelheidsstraße 21, 1) eine Feier der Garmerside der Schlacht geben. Das Mitternacht über diesen Vortrag, zu dem Jedermann eingeladen ist, wird noch bekannt gemacht werden.

• Allgemeine Poliklinik. Dem Vorberichter der Allgemeinen Poliklinik in Wiesbaden, Heilensstraße 2, entnehmen wir, daß die Frequenz der Anstalt in dem vorliegenden Jahre 4294 Patienten (gegen 4147 in 1897) betrug. In der Abtheilung für innere Krankheiten wurden 616 Patienten, und zwar 199 männliche und 417 weibliche, behandelt. Die Abtheilung für Kinderkrankheiten, die seit dem Tode des Herrn Dr. Schall von Herrn Dr. Sommermann übernommen war, umfaßte 1888 von Herrn Dr. Pagenstecher übernommen. Von diesem Zeitpunkt ab bis zum Ende des Berichtsjahres wurden 439 Patienten und in der Abtheilung für Hautkrankheiten und Syphilis 419 Kranke (185 männliche und 234 weibliche) behandelt. Die Abtheilung für Gynäk., Frauen- und Heilstrahlentherapie wurde von 559, die Abtheilung für chirurgische Krankheiten von 1078, die Abtheilung für Augenheilkunde von 436 und die Abtheilung für Zahn- und Mundkrankheiten von 273 Patienten in Anspruch genommen. In der gynäkologischen Abtheilung kamen 211 Frauen zur Beobachtung, die sämtlich als geheilt entlassen werden konnten. Das Arbeitsfeld der Allgemeinen Poliklinik ist demnach auch diesmal wieder ein recht großes und auch, soviel aus dem Bericht zu ersehen ist, ein gelegentlich gewachsen. 4234 Kranke wurden behandelt, und trotz dieser beträchtlichen Anzahl und trotz der verhältnismäßig geringen Einnahme (1088 Mk. 67 Pf.) gelang es, noch einen kleinen Ueberschuß (88 Mk. 2 Pf.) zu erzielen. Natürlich ist sich dieses Resultat nur durch die äußerste Sparsamkeit erwidern. Mander berechtigter Wunsch müßte verfaßt werden. Da die Anstalt einen außerordentlich hohen Grad von Wohlthat erreicht, so gewährt demjenigen Kranken, die gerade nur das Lebens-Rothschiff haben, denen aber jede Arznei-Kostung, wie sie eine Krantheit erfordert, unerschwinglich ist, und die darüber bedauern, ein wenig Geld zu besitzen, die Möglichkeit, ihren durch ärztliche Hilfe gefordert, im Krankenhaus zu werden, die über die Lage gerathen — so sei allen Wohlhabenden das Wohl werden bestens empfohlen.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 27. März: „Goldfische“. Lustspiel in vier Akten von Franz v. Schönbach und Gustav Redenburg. Regie: Herr Köhn. — Fräulein Wackrodt vom Wiesbaden-Theater in Berlin und Herr Fritz Berend vom Stadttheater in Riga als Gäste.

Die Akten über „Goldfische“ sind geschlossen. So erwidert mir nur, aber unsere Gäste zu berichten, die heute zum zweiten Mal vor dem hiesigen Publikum erschienen. Fräulein Hedwig Wackrodt führte sich als Josephine v. Wackrodt ungemein vortheilhaft ein wie als Minna von Barnhelm. Ich freue mich, daß meine Besprechung mich hier nicht getrübt hat. Alle Vorzüge der Künstlerin, ihre angenehme Erscheinung, ihr rauschendes und dabei nicht inbeträchtliches Spiel, kamen zur besten Geltung. Freilich ist ihr Spiel wie ihre Sprechweise mehr für einen kleineren Raum, auf intimere Beziehungen berechnet, als das hiesige Hoftheater gestattet, aber bei besserer Gewöhnung an die Mannlichkeit dürfte ihre Art auch mehr zur Geltung kommen. — Fräulein Wackrodt wußte der schalkhaftesten Gestalt der Frau v. Barnhelm würdlich Geltung einzubringen, sie wußte Interesse zu erregen für ihre fäustliche Individualität, und das ist eine sehr seltene Eigenschaft für eine Schauspielerin und eine sehr angenehme Deligade für das Publikum. Das Organ zeigte Mangelhaftigkeit, wenn auch wieder geringe Tragkraft, doch für königliche Solonomen und moderne Gestalten, in denen mehr die Nerven strömen, als der volle Herdschlag existirt — für die Fräulein Wackrodt besonders prädestinirt scheint — werden auch die physischen Mittel vollkommen ausreichen und mit ihrer Künstlichkeit noch wachsen.

Herr Berend vermochte auch als Wenzel nicht besonders zu erwidern, auch für diese Rolle sollte es ihm an dem nöthigen Humor. Sein Wenzel war zu trocken, selbst die von der geistlichen Lustspielkunst reichlich gelieferten Volanten seiner Rolle

nicht zur rechten Geltung kamen. Es scheint also nicht weite Zurückhaltung gewesen zu sein, die Herrn Berend bei seinem ersten Auftreten als „Wirth“ in „Minna von Barnhelm“ an einer fröhlichen Fröhlichkeit hinderte, sondern wirklicher Mangel an dem Göttergötter — Humor — ein unangenehmer Defizit für jeden Menschen, aber besonders für einen Schauspieler, der humoristische Rollen spielen soll. — Alles Uebrige ist bekannt. F. D. —

Cäcilien-Verein.

Friedrich Kiel, der frommsinnige deutsche Komponist, der als der Meister aller den modernen Komponisten gelten dürfte, ist in Wiesbaden im größten Publikum bisher fast unbekannt geblieben. Seine Hagen und Canons für Klavier, eine wahre Fundgrube „degender“ Kontrapunkte, seine feingestimmten, edlen Kammermusik, und nun gar die großen und bedeutenden Chorwerke, deren längst nicht die verdiente Beachtung gefunden. Unter diesen Umständen darf das Vorgehen des Cäcilien-Vereins — der die künftige Hauptwerk der „Cäcilien“, aufzuführen — als eine bemerkenswerthe musikalische That gefeiert werden. Künftige Werke bedeutender Meister sind im Allgemeinen stets auch als der Ausdruck eines religiösen Zeitbewußtseins zu betrachten; nur werden die Komponisten der verschiedenen Zeitenperiode ihre religiösen Äußerungen unbeschwert immer noch der eigenen Individualität fähig. Die Verherrlichung der Christus-Gestalt ist nun an allen Zeiten eine der vornehmsten Aufgaben kirchlicher Komponisten geblieben; aber nur die fromme Hingebung an den Wortlaut allzeit die gleiche — anders äußert sich der christliche Glaube in Seb. Bach, anders in Franz Liszt oder Friedrich Kiel. Der künftige Cäcilien-Verein „Christus“ (bald nach den deutschen Sätzen von 1870 geschrieben) ist von den musikalischen und religiösen Umständen der Zeit gemäß nicht unberührt geblieben,

aber ebenso gemäß ist es aus dem reinen Quell wahrhaft kirchlicher Frömmigkeit und Gläubigkeit hervorgegangen. From und Inebelt des Werkes bedarf sich überden, wie es bei einem solchen Werke sein soll, mit der ganzen Weisheit des Künstlers selbst. Man muß ihn gekannt haben, diesen anspruchsvollen, still stannenden Meister, der, ohne Sorge um Gesellen oder Misslingen der Weng, sein künstlerisches Innenleben lebte als ein lauter Charakter, zart und naiv, fast kindlich empfindend, aber mit seinem Geist für seine Empfindung empfindend!

Das Drotorium „Christus“ gliedert sich in drei Haupttheile: „Christi Eingung in Jerusalem“, „Christus vor Pilatus“ und „Christi Auferstehung“. Der Text ist fast durchweg nach Worten der h. Schrift zusammengestellt. In der Komposition paart sich überall die Klarheit der Gedanken mit der Kunst des Aufbaus; tiefe und wahre Empfindung mit kontrastirter Meisterlichkeit. Allerdings muß man sich einen solchen Werk, das namentlich auch in melodischer Beziehung keinerlei Koncessionen an den Geschmack des Tages macht, ganz und willig hingeben; an die zerstreute, oberflächliche Weltanschauung ist es nicht eingerichtet. Mit ist ein abgeschlossener, selbständiger Künstlercharakter, der nur etwa noch von Bach und Beethoven seinen Rest erbt. Solche Naturen wollen respektirt und — habirt sein. Der Cäcilien-Verein hatte, unter Herrn Kapellmeister Bühners Führung, dem Werke allen Fleiß und Hitz zugewandt; die Uebersetzung war im Gesang von besten Geistes und Gelingen besetzt. Unter den vielen Gutsentwürfen ergriffen besonders wirkungsvoll: der erste in zwei Halbhefte getheilte Eingangschor: „Hosianna, gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn“ — dessen kühnste, frohe Stimmung in der später folgenden Doppelstrophe „Singt dem Herrn ein neues Lied“ noch konzentrierten Ausdruck findet; und mit eindringlicher Gewalt sprach, nach den Szenen der

Mittwoch, den 29. März 1899, Abends 7 1/2 Uhr, im Saale der „Loge Plato“, Friedrichstrasse:

III. Kammermusik-Aufführung

der Herren
Nowak, Troll, Fischer und Brückner,
unter gütiger Mitwirkung
der Herren Königl. Kammermusiker: R. Ehrlich,
Fr. Zeidler, R. Knott und C. Backhaus.

Programm:

1. Streichquintett in C-dur Boccherini.
2. Variationen a. d. Streichquartett in A-dur Beethoven.
3. Doppel-Quartett in E-moll, op. 87 L. Spohr.

Billets à 3 Mk. sind in den Musikalienhandlungen der Herren: H. Wolff, Wilhelmstrasse, u. Schellenberg, Grosse Burgstrasse, sowie Abends an der Kasse zu haben. F 416

Größte Auswahl am Platze!

Circa

Bier Hundert

53 Pf. **Schinken** 53 Pf.
pro Pfd. pro Pfd.

im Gewicht von 3 1/2, 4, 4 1/2 Pfund und schwerer.

Serner empfehle:

- Feinste Hofgut-Butter pro Pfd. 110 Pf.
- Molkerrei-Hügrahm-Butter pro Pfd. 108 Pf.
- Feinste Hügrahm-Tafel-Butter pro Pfd. 115 Pf.
- Hoch-Butter (naturrein) pro Pfd. 98 Pf.
- per Stück 4 1/2, 5, 5 1/2, 6 u. 6 1/2 Pf.,
- Frische Eier 25, 110, 120, 130, 140 u. 150 Pf.
- Schmalz (garantirt rein) pro Pfd. 45 Pf., bei 5 Pfd. 42 Pf.

Sämmtliche Artikel zum Baden in bester Qualität.

E. Knappstein,

Wellstr. 49.

Geräucherten Stör,
= feinste Delicatesse, =
täglich frische Sendungen, empfehle!

E. M. Klein,
Telephon 663. I. Kl. Burgstrasse 1.

Echte Original Bordeaux und Südweine.

Billigste Bezugsquelle für Consumenten und Restaurateure.
Directer Import mit Zollquittung, daher aceisefrei, weshalb auch bei einzelnen Flaschen Engrospreis.

(Eigene Abfüllung.) Preis für 1/2 Flasche ohne Glas.

Californier Burgunder (vortzöglicher Krankwein)	Mk. 0.78
1887 Oedenburger, feinsten Ungarwein	1.—
1887 Bordeaux (St. Louis)	0.95
1887 „ (Maillet Pomerol)	1.20
Prima Samos Muscatwein	0.75
Tarragona Portwein	0.90
Vino Vermouth di Torino	1.10
Fine Sherry	1.30
Extra aller Portwein (Oporo)	1.35
Marsala Marsa Italia (Woodhouse & Co.)	1.40
Malaga, goldgelb, Lacrimas Christi	1.45
Medicinal Tokayer mit Glas 1/2 Fl. Mk. 0.75, 1/2 Fl. 1.25	

Weln-, Consum- und Versandgeschäft der Firma
C. F. W. Schwank, Wiesbaden.
Contor: Kapellenstr. 79. Telefon 275.
Detailverkaufsstelle: Wiesbaden, Schwalbacherstr. 49. Telef. 414.

Um vor Eintreffen der neuen

Grossen Orient-Teppichsendungen

mein Lager in ächten Teppichen nach Möglichkeit zu verringern, gewähre ich **bis zum 1. April** auf meine anerkannt niedrigen und reellen Preise einen

besonderen Rabatt von 10 Procent.

Jedes Stück ist mit deutlich lesbaren Zahlen ausgezeichnet.
Günstige Gelegenheit zur Erwerbung von Zimmer-Teppichen in verschiedenen Grössen, bis zu 35 Quadratmetern.

Nathan Hess, Königlicher Hoflieferant,

12. Wilhelmstrasse 12.

empfehle

Neue Malta-Kartoffeln,
Holländer-Häringe,
Wlatis-Häringe,
Bismard-Häringe

1799

E. M. Klein,
I. Kleine Burgstraße 1.

Die milden, saftigen Rothwein

und garantirt naturreinen Trauben-
sollt empfehlen ganz besonders

California Golden Grape
Zinfandel.

Mk. 1.25 pr. Flasche excl. Glas.
W. Nicodemus & Co.,
Adelheidstrasse 21.

1599

Schüle's Hausmacher Eier-Ändeln,
Schüle's feinste Eier-Bandnudeln,
Schüle's Caganrok-Maccaroni

in 1/2- und 1/4-Pfund-Packeten empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen Lebensmittel-Confumgeschäft

A. Mollath, Michelberg 14. 4477

Neue Malta-Kartoffeln, neue Matjes-Häringe

eingetroffen.

Erb Nachfolger, Nerostrasse 12.

Zum Osterfeste empfehle ganz besonders folgende reise-
volle, kräftige und gut gekochte Weissweine:

Bei 12 Fl. p. Liter im Fass.

Laubenheimer	50 Pf.	56 Pf.
Bodenheimer	55 "	52 "
Niersteiner	65 "	80 "
Oppenheimer	80 "	100 "
Oppenheimer Goldberg	95 "	130 "

F. A. Dienstbach, Rheinstrasse 87. 4118

Herren-Hüte,
gesteift und weich,
gutragend,
elegante Formen in schwarz
und Modelfarben,
Mk. 3.50 u. Mk. 3.—
Confirmanten-Hüte
in allen Preislagen.

Adolf Kling,
4. Kirchgasse 4. 4093

Gute billige Reisekoffer

empfehle Schillerplatz 1, Fabrication f. Reise-Artikel. 4385

M. Bentz, WIESSBADEN,
Gogr. 1883.

Oberhemden nach Maass,
garantirt guter Sitz.

M. Bentz,
Neugasse 2, a. d. Friedrichstr.
Filiale: Schwalbacherstr. 1, a. d. Louisenstr.

3824

75 Pf., Samos 75 Pf.,

unvergleichlich in Qualität und Preis, da diese Qualität allgemein zu viel höheren Preisen verkauft wird. Bei 12 Fl. ohne Gl. 75 Pf. einzelne Flasche 5 Pf. mehr.

F. A. Dienstbach, Rheinstraße 87. 1597

Kinderwagen — Kinderstühle — Sportwagen.

Enorme Auswahl Neuheiten

vom einfachsten bis elegantesten, allen Ansprüchen genügend.

Durch waggonweisen Bezug hervorragend billig.

Man vergleiche. Man prüfe. Man beachte die Schaufenster.

Für 17 Mark ein moderner eleg. Kinderwagen, engl. Form, ff. gefedert, ungl. hohe Räder, Ledertuchpolster, engl. Verdeck, neue moderne Farben.

Für 20 Mark ein Kinderwagen mit feinstromamentirtem Korb und elegantester Ausstattung. Derselbe Wagen mit Gummirädern und theilweise vernickelt Mk. 28.—

Für 23 Mark ein feiner Mastenwagen, neue Form, fein gefedert und elegant ausgestattet, in allen Farben.

Amerikanische u. Englische Kinderwagen in neuen Formen und Farben.

Sportwagen neuer Art, moderner moosgrüner und rother Lackirung, für 1, 2, 3 und 4 Kinder, als Spielzeug und zum Ausfahren kleiner Kinder dienend.

Neue elegante Rohrportwagen mit Gummirädern als moderates Kinder-Sitzwagen. Steht über 30 Sorten in allen Preislagen vorrätig.

Für M. 7.50 ein grosser ein- oder zweisitziger Sportwagen, fein lackirt, mit abnehmbarem, gebogener Schere. Allein bei mir zu haben.

Für M. 5.75 ein lack. Pat.-Kinderstuhl zum Hoch- und Niedrigstellen, mit Closet-Einrichtung, grossem Spiel- und Essisch, gleichzeitig Fahrstuhl. Noch nie so billig angeboten.

Niedrige Kinderstühle von 50 Pf. an, mit Topf und Schutzbrett von Mk. 1.25 an.

Feinere Kinderstühle bis 30 Mk. in allen Zwischenpreisen. 4547

Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48.

Telephon 309.



1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 148. Abend-Ausgabe.

Dienstag, den 28. März.

47. Jahrgang. 1899.

Der Großen Hochmuth wird sich legen,
Wenn eure Reichelei sich legt.

(67. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Rheinlandstöchter.

Roman von G. Fiedler.

Im Berliner Zimmer stand das Frühstück auf dem Tisch, nur eine Ecke der Platte aufgedeckt; man konnte sich jetzt nicht mehr so viel Wirtschaft machen. Alle Bilder von den Mädchen genommen und in eine Ecke zusammengetragen, mit den Bläsern gegen die Wand getrieben. Keine Gardinen mehr, ungehindert guckte das verdorrte Dach des Hintergebäudes herein; nur der Regulator pendelte noch hin und her — sechs Uhr. Um sieben mußte man von zu Hause fort, um acht ging der Zug, Potsdamer Bahn.

„Trink, Töchterchen, trink' man!“, redete Schmolke dem blaffen Mädchen zu — „essen und trinken hält Leib und Seele zusammen. Soll ich die 'ne Schrippe streichen, was? Als ich noch jung war, konnt' ich auch manchmal nicht essen, aber nu geh' ich immer, und Gott sei Dank, es bekommt mir auch!“ Er erhob sich halb vom Stuhl und guckte in Nelbas Tasse — „Nanu, noch nicht leer? Man immer zu, man immer zu!“

„Ja kann nicht trinken!“ — Nelba schob mit einer Gebärde der Ablehnung die Tasse zurück — „mußt nicht löse sein, ich kann nicht trinken, wahrhaftig nicht!“ Sie hob plötzlich die großen Augen zu ihrem Gegenüber — man sah's bene an, die hatten die Nacht gewacht — und streckte die Hand über den Tisch — „Nanu!“

Herr Schmolke zog schmerzhaft den Mund von einem Ohr zum andern — das war das erste Mal, daß sie so freiwillig „Nanu“ sagte! „Na, Nelbasen?“ Er sah sie erwartungsvoll an.

„Nanu!“ — des Mädchens Lippen zitterten — „ich geh' nu so weit fort, ich — nicht wahr, Nana, Du wirst gut für Mama sorgen?“ Eine gewisse Angst lag in ihrer Stimme. — „Heut' Nacht hab' ich mir Vorwürfe gemacht, ob's auch recht ist, was ich thue — dann den' ich doch wieder, Mama ist zufriedener ohne mich, sie bekommt bessere Jeli, sie mag nicht an die Bergangzeit erinnert sein — ich kann ruhig gehen, ja, Nana?“ Ihre Augen fielen sich mit Thränen.

„Na, da soll doch Einem!“ — Schmolke schlug auf den Tisch, daß die Tassen klirrten — „was denkst Du denn eigentlich, alle Jöhre?“ Er blinzelte zu ihr herüber, ihre schönsten Blide waren ihm ordentlich genant, er mußte in die Tasse sehen und sah des Schnupstuchs verdächtig; und dann stand er gedanklos auf und kam um den Tisch herum. „Alle Jöhre“, sagte er stöhnend und stich ihr über die Haare — „kannst ganz ruhig losgeh'n, sie sieht wie in Abraham's Schooß; werde doch auf meine alten Tage kein Schwabblat sein! Und hier, Nelbasen, Du freiest auch noch mal was von mir, Du sollst auch später noch gern an Schmolken denken — und nu, Mädchen, verbiß mich nicht und bleib nicht 'ne Gwiglet, hörst Du?“ Er häckte sich und löste ihre Stirn; sie sah ganz still und hielt seine beiden roten Finger mit ihrer Hand umschlossen.

O, was lag für eine ungemüthliche Abschiedsstimmung über der Berliner Stube, über der ganzen Wohnung! Marie schleppte den Kleiderkorb schon auf den Flur und stieß trauend an alle Ecken; Frau Schmolke fröhlich in der Küche Winterbrode zum Mitnehmen und rannte verzweifelt nach einem Stück Einwickelpapier umher; Schmolke sah bald vorn zum Fenster heraus nach der Droschke, bald nach der Uhr — es wurde Zeit.

Nelba fröh wie ein schon abgeklärter Geist durch die Räume und sah an den Wänden in die Höhe und schaute mit der Hand über die Möbel — nicht, daß sie hier ein Glück zurückließ, aber einen Kampf!

Am Fenster der engen Kammer stand sie lange und guckte über den düstern Hof und das rauchige Dach — brüden beim Schuster der Vogel sang nicht mehr, der war

fort — stel — und sie ging auch: — „Oh —!“ Sie hob die Arme, als wollte sie fliegen.

„Nelba, Nelba!“ Die Mutter stürzte in größter Aufregung den langen Gang herunter — „Es ist die höchste Zeit, die Droschke ist da! Mach, mach, daß wir den Zug nicht verpassen!“ Die Gute litt an starkem Reifeseber, die Quibänder klatterten, die Mantille hing an einer Schulter. „Ach Gott, ach Gott, Deine Komadigkeit! Mach Deinen Hut — hier sind die Butterbrode, und hier!“ — sie zeigte auf eine Seltnerwasserflasche unter ihrem Arm — „da ist kalter Kaffee drin, der ist am besten für den Darm. Und die Butterbrode sind mit gutem kaltem Braten belegt von vorgestern — komm nur, komm!“

„Adieu,“ sagte Nelba und sah sich noch einmal um, und dann schritt sie hinter der Mutter her und die Treppe hinunter.

Nun war Alles in Ordnung. Wie im Traum war Nelba durch die Straßen gefahren; neben ihr sah die Mutter, in nervöser Aufregung beständig die Quibänder auf- und zuklappend, gegenüber nicht des Stiefpaters rothes Gesicht, auf dem Kopf schwannte der große Kleiderkorb.

Jetzt standen sie auf dem Perron — ah, und da war auch Alexander! Er schritt seinen singenden Hut an der Hand, der Krampfhaft ein Rosenbouquet hielt.

„Ah, Sie haben mir ja schon einmal Adieu gesagt, ah, Sie Guter!“ Nelba streckte ihm mit schimmernden Augen beide Hände entgegen.

„Ja mußte Sie doch noch sehen,“ sagte er ernst und hielt ihre Hände fest. „Mele Grüße von Elisabeth und glückliche, glückliche Reise.“ Er war bewegt, man sah's am Juden seines Schnurrbart, an den vielen nervösen Faltchen um die Augen.

Schmolke nebst Gattin waren sehr gerührt von der Aufmerksamkeit des Herrn Major, das Rosenbouquet wurde genügend bewundert und Fröhchen bog; so kam man am besten über den Trennungschmerz fort.

Ein Schafste ringsherum, Klaren mit Gepäck, Kofferträger schreien „Abschlag“, müdernd schreitend Reisende die schwarze Schlinge des Juges entlang, dort nehmen sie Abschied, hier lachen sie, da weinen sie. Rufen, Stampfen, Dampf, Geräusch.

Man stand vor Nelbas Comp, trat von einem Fuß auf den andern und wünschte im Stillen, die Abschiedszeit wäre schon da. Schmolke hatte nach und Wasser gehaut; er unterhielt sich ganz unangenehm mit Fröhchen, aber immer wieder schweifte sein Blick zur Stiefmutter hin, und dann schauzte er sich. Er war kein Freund vom Abschiednehmen, weiß Gott nicht.

„Nelba, Nelba, steig ein,“ drängte die Mutter — „sonst fährt der Zug ab und Du bist nicht drin! Ach, um Gotteswillen, ich bitte Dich, komm' nicht unter die Räder, leh' Dich nicht an die Wagengitter, rufst' nicht an beim Umsteigen — die Butterbrode hast Du doch? Und weißt Du, wenn Du in Koblenz bist, willst Du nicht ein paar alte Bekannte aufsuchen, die Schmidt und Jünglein? Ja, Jünglein vor allen Dingen, denn ist' doch mal über die Plante und schreib' mir!“

„Nein, Mama! Morgen in aller Frühe geh' ich zu meinem Vater, ich besuche sonst Niemand. Ich fahre gleich weiter!“ „Ach ja, zu Dollmer!“ Frau Schmolke fing laut an zu schreien. „Gäh!“ ihn niemals von mir und, hörst Du, kauf' einen wunderschönen Kranz, den besten, den Du steigen kannst — ich gebe Dir das Geld wieder, nicht wahr, Schmolke?“ Sie lehnte sich auf den Arm ihres Gatten und hielt sich das Schnupstuch vors Gesicht. „Meine liebe Nelba!“ — Alexander schwang sich auf den Wagengitter, sein Gesicht mit den neuen Augen tauchte dicht vor dem Nelbas auf — „meine liebe Nelba, so weit wären Sie!“ Er that einen tiefen Athemzug. — „Woh! Ihnen, die Fesseln fallen ab! Sie geh'n und steh'n nun bald auf Ihrer freien Pöb' und wollen von Ihrer Herzengüte herunter werfen und anstreuen — ist dem nicht so? Er blinzelte ihr lächelnd in die Augen.

Sie sah ihn wieder an, voll und ehlich: — „Ja, das will ich — wie Sie mich kennen! So kennt mich Keiner.“ Sie preßte seine Hand — „O Sie, so genau — woher nur?“

Seine Lippen zuckten eigenhümlich, eine Sekunde lang schloß er die Augen; und dann öffnete er sie wieder, weit und glanzvoll. — „Ja!“ — seine Stimme klang innig, halblaut — „ich habe Sie sehr geliebt.“ — „Vorsicht!“ — Er sprang zurück, der Schaffner schmelerte die Wagengitter zu — ein greller Pfiff — die Lokomotive köhnt, schnaubt, die Räder quetschen und rassel.

Nelba, meine Nelba!“ Die Mutter schrie laut auf und streckte beide Arme aus.

„Deine Rosen, Tante,“ kreischte Fröh und schlenberte das Bouquet ins Fenster, Nelba fing es auf und drückte die duftenden Blumen an ihre Lippen. Im Nebel sah sie die Gestalten auf dem Perron — sie nicht, sie wollte — kein wurden die und kleiner — nun waren sie ganz weg!

Allein! Nelba stand am Fenster, thranenden Auges, die Rosen noch immer in der Hand. So fuhr sie ins Land hinaus.

Frau Schmolke war ganz aufgelöst. „Sie war mein einziges Kind,“ jammerte sie, „und so lang und so gut!“ Es war, als ob sie eine Todte betrauerte. Schmolke an der einen Seite und Alexander an der andern hatten viel zu trösten. „Mir ist ganz schlecht,“ schloß sie — „die Gige! Das frühe Aufsteh'n! Und dann der Abschied — o Gott!“

„Weißt Du was?“ Der belorgte Gatte legte pörrlich den Arm um ihre Taille: — „Wir wollen rüber zu Josty geh'n, Du trinkst 'ne starke Morcca — der Kaffee ist ausgezeichnet — der hilft Dir wieder auf die Beine, was?“

„Ach ja!“ — sie wuschte sich die Thränen ab — „das wird mir gut thun! Aber weißt Du, wieviel ich lieber Mlange!“ Sie gingen und Alexander sah ihnen nicht nach. Er sah die Jungen fester an die Hand und schritt hinter zum Telegraphenamt in Potsdamer Thorhaus. Dort gab er eine Depesche auf:

Von Ramer, Köln, Gereonstraße. Nelba heute Abend Koblenz, morgen sehr früh Pfaffenborfer Kirchof.

Alexander.

IX.

Warum singen denn die Vögel nicht? Es ist ja doch früh am Morgen. Sehr früh. Sie schlafen nicht mehr, aber sie flühen auf den Jochigen und ängeln sinnum zum verhängten Himmel auf.

Eine träumerische Stille überm Land. Reife fluthen die Wellen des Rheins, grün und launarm spielen sie über runde Kiesel, gleiten vor und gleiten zurück; Alles sehr ruhig. Die Büsche weigen sich, die Blüthen haben große Tropfen im Kelch — ist es Thau, ist es Regen? Am Horizont kommt es dämmernd herauf; seine Sonne, die steht hinter Wäldern, ganze Schleier hängen sich in der Ferne auf, einer hinter dem andern. Es ist ein weiches, stillwarmes Licht über der Welt.

Auf der Pfaffenborfer Chaussee kam ein Mensch. Nur die Mißfarrren fahren zur Stadt. Die kleinen Hunde auf dem Kutschboden klaffen nicht, sie weiden stumm ihren Heren an und dann legen sie sich wieder nieder, den Kopf auf die Vorderpfoten gedreht — 's ist heute gar nichts in der Welt, was sie störet.

Die einsame Frauengestalt auf der Chaussee fiel Niemandem auf; sie hielt sich immer dicht unter den Büschen, sah nicht um sich, ging still, den Blick auf den Boden gesenkt. Nur jetzt blieb sie stehen — da lag ein kleines Haus, etwas mehr zurück als die andern, ein Gärden davord mit einem Gitter gegen die Straße. Da hatten früher Dollmers gemohnt; jetzt kauften junge, vergnügte Leute drin mit drei oder vier lustigen Kindern — ein hübschen eng, aber sehr fidel.

Die Einsame blieb eine ganze Weile hier an Gitter und sah gespannt über den Garten, in dem jetzt unendliche Blumen blühten, viel mehr als früher. Die junge Frau, die eben, rosig verhätschelt, das Fenster öffnete, bemerkte die Fremde. — „Guten Morgen, wünschen Sie etwas?“

„Nein, danke!“ Jene grüßte und ging weiter, aber in einiger Entfernung blieb sie doch stehen und blickte zurück — es war ja ihr Vaterhaus.

(Fortsetzung folgt.)

Erfindungsschutz.

Patentanwalt Louis Hill aus Frankfurt a. M. am Mittwoh, den 20. März cr., von Nachmittags 1 bis Abends 8 Uhr im Hotel zum grünen Wald hier am Rhein, ertheilt Rath und nimmt Anträge in Angelegenheiten des Erfindungsschutzes (Patente, Gebrauchsmuster, Marken zeichen etc.) für Au- u. Ausland entgegen. F84

Zur Confirmation

empfehle mein gut assortirtes Lager in goldenen und silbernen

Herren- u. Damen - Uhren

unter Garantie zu den billigsten Preisen. 4439

C. Burk Nachf., R. Schellenberg, Friedrichstrasse 2.

Für Bauhandwerker.

Eine Winde, 2 Brannen und 3 Schluppselle, 1 Steinlören, Draumühle, 2 Aufschlaghammer, 3 Hebeln und Andere mehr wegen Stillschließens preiswerth zu verkaufen Bellrigstr. 46, 2. St., bei Klein.

Bernstein-

Fussboden-Glanzlack,

kinderleicht zu streichen, höchste Deckkraft, brillanter Glanz, in einigen Stunden trocknend, p. 1-Ko.-Dose von 1.50—2 Mk. empfiehlt 3794

Oscar Siebert, Drogerie,

Taunusstrasse 50.

Parquetwachs und Stahlspäne

liefert gut und billig

Georg See, Römerberg 2/4.

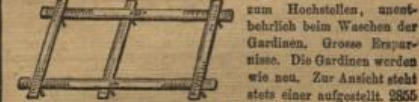


Präparirte Balmen

als Zimmerarznei, abwaschbar, keine Klagen.

V. Santen, Zählerplatz 2.

Gardinen-Spanner,



zum Hochstellen, unentbehrlich beim Waschen der Gardinen. Grosse Erparnisse. Die Gardinen werden wie neu. Zur Ansicht steht stets einer aufgestellt. 2855

Conrad Krell,

Taunusstrasse 13, Special-Magazin für Haus- u. Küchengeräth.

Grosses Lager

Balkon- u. Verandamöbel

(farbiges und weisses Rohr), eigenes Fabrikat. 3370

L. Heerlein, Goldgasse 16.

Ämtliche Anzeigen In der Strafsache

den Tagelöhner Friedrich Herrmann hier, geboren am 25. November 1867 zu Schwobben, evangelisch, verheiratet, vorbestraft, wegen Beleidigung v. p., hat das Königliche Schöffengericht zu Wiesbaden am 3. März 1899 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen Beleidigung v. p. zu einer Gefängnisstrafe von vier (4) Wochen, zusätzlich zu der durch Urteil vom 13. Januar 1899 erkannten Strafe, und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. Dem Schuttmann Gerlach wird die Befugnis ausgesprochen, den entscheidenden Theil des rechtskräftigen Urtheils, soweit es die Beleidigung betrifft, binnen 4 Wochen nach Zustellung einer Ausfertigung beschließen, einmal im „Wiesbadener Tagblatt“ auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen. P 249 gez. Stammer.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Rechtskraft des Urtheils bescheinigt. Wiesbaden, den 24. März 1899.

Dauer, Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts IIIa.

Polizei-Berordnung.

Mit Bezug auf den § 1 der Polizei-Berordnung vom 13. Oktober 1881 betreffend die Feiern der Sonn- und Festtage, nach welchem an den Sonn- und an den in § 11 zu. Berordnung genannten Festtagen das Auf- und Abgehen der Fuhrwerke auf öffentlichen Straßen und Plätzen z. unterliegt ist, sowie mit Bezug auf § 7 der Straßenpolizei-Berordnung vom 10. Juli 1878 wird auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerschleichen Berordnung vom 20. September 1887 über die Polizei-Berordnung nach Berathung mit dem Gemeindevorstande für den Polizeidistrikt Wiesbaden verordnet, was folgt:

- § 1. Behufs des Umzuges dürfen von bestimmten bespannte und ausgespannte Fuhrwerke an den ersten drei Tagen der Monate Januar, April, Juli und Oktober, auch ohne besondere polizeiliche Erlaubnis vor allen Häusern und in allen Straßen mit Ausnahme der Metzger- und Fleischergelegenheiten, längere Zeit halten. Für die Metzger- und Fleischergelegenheiten ist zur Befreiung des Verkehrs stets eine besondere Erlaubnis bei dem Polizeivorstande einzuholen. § 2. Fällt auf einen der obengenannten Tage ein Sonn- oder Festtag, an welchem es nicht gestattet ist, Fuhrwerke längere Zeit auf der Straße stehen zu lassen und auf- und abzuladen, so hat abdem die Befreiung der Bestimmungen des § 1 auch für den 4. Tag des betreffenden Monats Geltung und es wird dieser als Umzugs-Tag betrachtet. Überstellungen dieser Berordnung werden mit Geldstrafe bis zu neun Mark oder im Invernahmefalle mit 1 Tag Haft bestraft. Wiesbaden, den 27. September 1892. Der königliche Polizei-Director. gez. Dr. v. Strauß.

Vorstehende Polizei-Berordnung bringe ich wiederholt zur allgemeinen Kenntniss mit dem Bemerkten, daß die herein angeführten Erlaubnisse zum Aufstellen angepannter Fuhrwerke auf den Straßen während der Umzugszeit im Monat April d. J. der Osterferien halber auf die Zeit bis einschliesslich 5. April ex. hienmit ausnahmsweise ausgedehnt wird. Wiesbaden, den 16. März 1899. Der Polizei-Präsident. St. Prinz v. Ratibor.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden am Donnerstag, den 30. März d. J., Nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebend eingeladen.

Tagesordnung:

- 1. Berichterstattung des Finanzauswärtigen über die städtischen Haushalts-Gläter für das Rechnungsjahr 1899 und Beschlußfassung über die Festsetzung derselben. 2. Ratfrage des Magistrats an: a) Kaufliche Erweiterung des Hauses Friedrichstraße 19; b) Gewährung eines Beitrags für den in dem Hause Strin-gasse 9 errichteten Ankerplatz; c) Errichtung einer elastischen Büreau-Mittelenstehle; d) Festlegung von Nummern für das die städtische Schule im städtischen Stadttheile umgebende Terrain. (A u. a. b und c Bericht des Finanzauswärtigen, zu d Bericht des Bau-auswärtigen). 3. Vorläufe der bestellten Commission, die Abänderung der Ge-schäftsordnung betreffend. 4. Mittheilungen und Vorlagen des Magistrats, betreffend: a) die vorläufige Entscheidung des Herrn Winklers der öffentlichen Arbeiten über den Entwurf für die Bestattung der Schmalbacher Bahn zwischen Wiesbaden und Drogen; b) Beschaffung einer technischen Kalkstrafe für die Hochbau-Abtheilung des Stadtbauamts; c) die Errichtung einer zweiten Realschule nebst Vorhöfen; d) freihändige Veräußerung städtischer Feldwegflächen im District Schierkeulack. Wiesbaden, den 23. März 1899. Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Der Grundrissplan für die Verbindungstraße zwischen Eschbühlweg und Kapellenstraße ist durch Magistrats-Beschluß vom 22. März ex. endgültig festgelegt worden und wird vom 22. März ex. ab weider 8 Tage im Neuen Rathhaus, 2. Obergeschoß, Zimmer No. 41, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt. Wiesbaden, den 24. März 1899. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Grundrissplan für das Gelände zwischen Seeroben und Wehrstraße ist durch Magistrats-Beschluß vom 22. März ex. endgültig festgelegt worden und wird vom 22. März ex. ab weider 8 Tage im Neuen Rathhaus, 2. Obergeschoß, Zimmer No. 41, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt. Wiesbaden, den 24. März 1899. Der Magistrat.

Städtische Volksschulen.

Mittwoch, den 29. d. M., Vormittags 3 bis 10 Uhr, wird die Abgangs-Prüfung in der ersten Classe der Volks- und allen Mittelschulen stattfinden. An die Prüfung wird sich die Entlassung der Konfirmanden schließen. Während der Prüfung, sowie am Nachmittage zuvor werden die von den Schülern gefertigten Zeichnungen und Handarbeiten ausgestellt sein. Eltern und erwachsene Angehörige der Konfirmanden, sowie Schulfreunde werden zur Prüfung und Entlassungsfeier eingeladen. Wiesbaden, den 25. März 1899. Rintel, Schulinstructor.

Bekanntmachung.

Die Beiträge für das Rechnungsjahr 1. April 1898/99 an dem Fonds zur Grundabgabe der Besitzer für getheilte Weide in Folge Rog., Müz- oder Anstehrand-Verfrachtung und für Händlich in Folge Kungelende, Müz- oder Anstehrand-Verfracht sind zur Zahlung fällig geworden. Der Beitrag beträgt pro Pferd = 30 Pf. und pro Kind = 10 Pf.

Die Besitzer von Weiden und Ainhern werden hierdurch aufgefordert, die Beiträge innerhalb der nächsten 8 Tage zur Stadt-casse - Zimmer No. 2 - einzuzahlen. Bemerkt wird, daß besonderer schriftliche Zahlungsaufforderungen an die einzelnen Zahlungspflichtigen von hier aus nicht ausgehen werden.

Die Stadtkasse ist an den Werktagen von Vormittags 8 1/2 Uhr bis Abends 12 1/2 Uhr geöffnet. Wiesbaden, den 23. März 1899. Die Stadtkasse.

Mittwoch, den 29. März d. J., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Rechtslagerplatz im District Kleinleiden 18 Hanten (je zu 30 Karren) Handweicht öffentlich versteigert. Wiesbaden, den 21. März 1899. Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Vertheilung einer ca. 162 m langen Betonrohr-Gemälktröbe des Profils 45/30 cm in der Viehdierstraße (Weiche), zwischen Kaiser-Friedrich-Ring und Rindell sollen verdingung werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis spätestens Mittwoch, den 5. April 1899, Vormittags 11 Uhr, im Zimmer No. 57 einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart eines erschienenen Bieter stattfinden wird. Aufschlagssatz: 2 Wochen. Wiesbaden, den 24. März 1899. Der Ober-Ingenieur. Krensch.

Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfes von ungefähr 80 Stück leinernen Arbeiter-Jacken, 30 Stück Dienstmägden und 6 Dienströden aus blauem Tuch soll verdingung werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittags-dienststunden im Rathhaus, Zimmer No. 57, eingesehen oder von dort bezogen werden. Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis spätestens Samstag, den 2. April 1899, Vormittags 11 Uhr, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart eines erschienenen Bieter stattfinden wird. Aufschlagssatz: 3 Wochen. Wiesbaden, den 23. März 1899. Stadtbauamt, Abth. für Canalisationswesen. Der Ober-Ingenieur. Krensch.

Verdingung.

Die Lieferung von 4000 Stk. m Bordsteine und 4900 cbm Splachsteine soll verdingung werden.

Die Verdingungs-Bezeichnungen liegen im hiesigen Rathhaus, Zimmer No. 44, zur Einsicht aus, können aber auch gegen Zahlung von 1 Mk. bezogen werden. Borchfristmäßig ausgefüllte Angebote, wozu das hierfür vorgegebene Formular zu verwenden ist, sind vormittags verschlossen bis Dienstag, den 11. April d. J., Vormittags 11 Uhr, portofrei einzureichen. Aufschlagssatz: 3 Wochen. Wiesbaden, den 24. März 1899. Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau. Der Ober-Ingenieur. Richter.

Italienische Anzeigen

Evangel. Gesangbücher Mk. 1.50 bis Mk. 9, Oherkarten, Confrmat.- u. Communionkarten in großer Auswahl empfiehlt Christian Schiebeler, 51. Langgasse 51, nahe dem Kreuzplatz.

Feinste Matjes-Haringe, neue Malta-Kartoffeln empfiehlt in feister Sendung Kirchgasse 52. J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Reichshallen-Theater. Von heute bis incl. Sonnabend, den 1. April, unterbleiben die Vorstellungen. Während dieser Zeit Renovirung des Etablissements. Am Sonntag den 2. April: Wiedereröffnung mit einem Sensationsprogramm, wie selbiges selten zu sehen.

Plafate: „Möblierte Zimmer“, auch aufgezogen, vorräthig im Tagbl. Verl.

Zur gef. Beachtung! „J. Rapp's Brindisi“ mein allgemein bekannter und beliebter Ital. Rothwein, ist ausser bei mir selbst nur in nachstehenden Verkaufsstellen zu haben: bei Herrn J. Rapp Nachfolger, Goldgasse 2, Ph. Kissel, Röderstrasse 27, F. Klitz, Rheinstraße 79, Jac. Minor, Schwalbacherstrasse 39, Gg. Müller, Albrechtstrasse 6, Otto Gerhard, Schwalbacherstr. 15, J. W. Weber, Moritzstrasse 18, J. Birck, Roonstrasse 1, F. Frankenfeld, Hartingstrasse 10, W. Klingelhöfer, Oranienstr. 50, Carl Dutsch, Wörthstrasse 22, Fr. Horn, Philippsbergstrasse 29. Alles was sonst unter dem Namen Brindisi verkauft wird, ist kein J. Rapp's Brindisi.

J. Rapp, Moritzstrasse 31, Weinbau und Weinhandlung, Import- und Special-Geschäft für italienische Weine. (Beständiges Weinlager über 200,000 Liter.) Proben werden Moritzstrasse 31 gerne verabreicht. 4781 Telephone 716.

Die Wiesbadener Sirocco-Rösterei von August Engel, Tannusstrasse, welche den grössten Kaffee-Consum am Platze hat, röstet täglich ihre Kaffees auf dem patentirten, dem einzig hier am Platze existirenden „Sirocco“-Schnellröster und bringt solche unter dem gesetlich geschützten Namen Engel's Sirocco-Kaffee in den Handel. „Engel's Sirocco-Kaffee“ wird von den meisten Kaffee-Liemern wegen seiner Preiswürdigkeit und vorzüglichen Qualität als der beste und bekömmlichste Kaffee der Vorzug gegeben. Vorzüge von Engel's Sirocco-Kaffee. Das Röstverfahren des Sirocco-Apparates allerneuester Construction bewirkt eine überraschende volle Ausfressung der edlen Bestandtheile der Kaffeebohnen, daher Entwicklung eines bisher unbekanntem Wohlgeschmackes und wegen Abaugung der schlechten Dämpfe und Unreinigkeiten bessere Bekömmlichkeit nach dem Genuße. P. P. Für die bevorstehenden Feiertage empfehle ich von meinem reichhaltigen Kaffee-Lager folgende besonders beliebte Mischungen: Engel's Sirocco-Kaffee-Mischung No. 2 per Pfund Mk. 1.20 in 1/2- und 1/4-Pfund-Packeten. „ „ „ „ „ 1.50 „ „ „ „ „ 1.80 „ „ „ „ „ 2.- Käuflich in über 400 Verkaufsstellen, kenntlich durch Plakate. Verlangen Sie, bitte, ausdrücklich Engel's Sirocco-Kaffee und weisen Sie alle unter ähnlichem Namen offerirte Kaffees als nicht von mir herrührend zurück, da ich nur bei Engel's Sirocco-Kaffee für die von mir gerühmten Vorzüge einstehen kann. Hochachtungsvoll! August Engel, Hoflieferant Seiner Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael Michaelowitsch von Russland. 4718



Wiesbadener Rhein- u. Taunus-Club.
Donnerstag, den 30. März c.
Abends 9 Uhr, findet im Clublokal
Krochthil eine
ausserordentliche Generalversammlung
statt. Poststellung der Kosten für den Thurmbau auf Kellerskopf. F 371

Gier. Abichlag. Gier.

Best alle Gier sitzen an Frost. Empfehle deshalb nur meine deutschen Gier, also Landbeier, 25 St. 130, 135, 145, Alles frisch. Thee-Gier und X-Gier bei größerer Abnahme 6 1/2, Orangen, groß und feil, 7, 8, Citronen 6, 7, 8, prachtvolle Rosen, Sultaninen, Gerinthen, Feigen, Pfannkuchen, Eier-Kübeln in Schachteln 38, 50, Blüten-Mehl 18, 20, ff. Schmalz 48, Kaffee, besonders feiner, 85, 100, 120, Bistren-Kaffee 130, 140, 150 bei

Waltuch, Marktstraße 13.

Hochfein geräucherter Ostsee-Aal und -Lachs

im Ausschalt empfiehlt 4719

E. M. Klein,
1. Kleine Burgstrasse 1.

53 Pf. Schinken 53 Pf.

Bestenfalls meine schon Jahre lang geführte Waare in anerkannt vorzüglicher Qualität, billiger wie jede Konkurrenz, 4-8 Pfund schwer, per Pfd. 53 Pf., garantiert reines Schweinefleisch per Pfd. 45 Pf., bei 5 Pfd. 42 Pf. 4728

F. Müller, Kerostraße 23.

Feinstes Weizenmehl Ia . . . per Pfd. 18 Pf.
Kaffee-Auszug do. 18
Feinstes Blütenmehl 20

Vorstehende, nur prima Ruchenechte liefert ich auch in eleganten Weinenfässchen von 5-10 Pfd. Inhalt.

Reines Schweinefleisch . . . per Pfd. 40 Pf.
Frische Landbutter 95
Frische Tafelbutter 105
ff. Centrifugen-Süßrahmbutter . . . 115
Frische Eier bei 25 Stück Mk. 1.20, 1 Stück 5

Meine durch vortheilhafte Mischungen zusammengesetzte, sich eines immer größeren Absatzes erfreuenden gebrannten Kaffees, in den bekannten Preislagen von 80, 90, 100, 110, 120-180 Pf., erlaube ich mir noch ganz besonders in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Nölnner Consum-Anstalt,

Schwalbacherstraße 23. Telephon 595.

Telephon 453.  Telephon 453.

Die ersten Maifische sind eingetroffen.

Ich empfehle in Winter-Absatz, Elbfalm, rothfleischigen Salm per Pfd. Mk. 1.50, Lachs, forellen, Steinbutt, Zergungen, Limandes, Schollen, Merlands, Heilbutt, Jander, Schellfische, Cablian, lebende Hechte, leb. Karpfen, leb. Barje, leb. Aale, leb. Bachforellen, sowie Montendamer Bratbücklinge, Kokebücklinge, getrockneten Stöckfisch, gewässerten Laderdan per Pfd. 50 Pf. zc. zc.

Joh. Wolter,

Ostender Fischhandlung,
Ellenbogengasse 7 u. auf d. Markt.
P. R. Für die hohen Feste erbitte Bestellungen frühzeitig.

40 Pf. Glanzlack-Deifarben etc.
bei Carl Ziss, Grabenstraße 39.

Ostereier-Farben,

giftfrei, blau, gelb, orange, rosa, grün, carmoisinroth, scharlachroth, violett, in Packeten à 5 Pf., empfiehlt 4718

Chr. Tauber,
Kirchgasse 6, Drogerie.

Prachtvolle Eierfarben

(trocken und flüssig) 4716
erhält man in der
Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.
Telephon 32.

Zum Osterfeste

empfehle ich hiermit aus meinen reichhaltigen Lagerbeständen die unten verzeichneten Weine als ganz besonders preiswerth und halte Proben hiervon gerne zur Verfügung.

Hochachtungsvoll!

August Engel, Wein-Abtheilung.

Rheinweine.		Mosel- und Saar-Weine.	
1896. Tischwein	à Mk. —.65	1896. Trabener	à Mk. —.75
„ Bodenheimer	—75	„ Enkircher	—85
1895. Laubenheimer	—85	1895. Zeltinger	1.—
„ Erbacher Riesling	1.—	1896. Piesporter	1.10
1893. Lorcher	1.—	1895. Brauneberger	1.20
1895. Nieder-Wallufer	1.20	„ Josephshöfer	1.40
„ Niersteiner	1.30	„ Caseler	1.40
1894. Dorf-Johannisberger	1.30	„ Brauneberger Auslese	1.65
1893. Hochheimer Hölle	1.40	„ Berncasteler	1.90
1890. Hochheimer-Domaine	1.60	1892. Kinheimer Löwenberg	2.15
1892. Gelsenheimer	1.70	„ Maximin Pichter	2.40
1899. Rudesheimer	1.90	„ Trarbacher Schlossberg	2.65
1893. Rautenthaler	1.90	„ Uerziger (Priester-Seminar)	2.90
1895. Oestricher Doosberg	2.15	1893. Canzemer	2.90
1893. Rudesheimer Berg	2.40		
1886. Winkler Hasensprung	2.85		

exclusive Glas.

Ferner:

Französische Champagner — Deutsche Schaumweine

zu Original-Kellerpreisen laut besonderer Liste. 4714

Kein Preisauflschlag für Süßrahmbutter vor den Dierfeiertagen,

wel sowohl der letzte Hamburger wie auch Berliner Buttermarkt ohne Preishöhung geblieben, daher ein Preisauflschlag, wie delfsch vor Feterlagen geist, wenig gerechtfertigt.

Süßrahmbutter der beliebtesten Molkereien

notire heute
pro Pfund Mk. 1.15 und Mk. 1.18,
bei 5 Pfund und mehr à Mk. 1.12 bis Mk. 1.15.

Lebensmittel-Consumgeschäft C. F. W. Schwanke,
Schwalbacherstraße 49, Ausgangs Michelsberg. Telephon 414.

Conservirte Gemüse und Früchte,

Bohnen, Erbsen, Stangen- und Schnitt-Spargel, sowie grosse Auswahl in Compotfrüchten in guter u. bester Qualität, reelle stramme Packung, zu Fabrikpreisen empfiehlt 4734

Carl Schliek,

Kaffee-Handlung u. Brennerei,
49. Kirchgasse 49.

Roth u. Weissweine	Laubenheimer	50 Pf.
	Ruppertsberger	55 "
	Oppenheimer	60 "
	Niersteiner	65 "
	Erbacher	70 "
	Forster	75 "
	Geisenheimer	90 "
	Doosheimer	110 "
	Rautenthaler	75 "
	Jugelsheimer	90 "

per Flasche incl. Acife, ezel. Glas.
Nölnner Consum-Anstalt,
Schwalbacherstraße 23. Telephon 595.

1000
Adolf Haybach,
Seemuscheln, fr. Heringe,
Mont. Bratbücklinge, Stöckfisch, Sprotten, Kaffee-Heringe, Sodom: Salm, Hechte, Saieie, Karpfen, Pische, Limandes, Merlands, Matricien, Cablian, Doris und Schellfische, alle in bester Qualität, empfiehlt

J. Stolpe, Grabenstr. 6.
Ruchen-Heje

Telephon 764.
täglich frisch zu haben
Rauergasse 13.

Für Gartenbesitzer empfehle eine vorzügliche

Grasamen-Mischung

für dauernden Rasen.
Philipp Nagel,
Neugasse 2, nahe der Friedrichstraße.

Zum Anstreichen:

Deifarben, streichfertig, per Pfd. 40 Pf.
Fußbodenlack mit Farbe, in 2 Pfd.-Böden, von 1.40-1.80,
Keimöl, roh und abgekocht.

Römerberg 2/4. Georg See.

Fußboden-Glanz-Lack

in allen Farben, schnell und hart trocknend, lose ausgenommen,
per Pfund 60 Pf. 8179

Drogerie H. Kneipp,
Goldgasse 9. Telephon 452.

Anspfarbeit, Macramé etc. Auro 10 Mt. 3
auch Einzelkunden. 4179
Victorische Schule, Taunusstr. 13.

Modes. Bitte werden geschmückt garnirt Delenre
Straße 9. Ebd. 1. 8360

Ein noch gut erhalt. Röhrenstrahl an d. Riehlstr. 8. Gth. 11.
Ein Werkzeugwagen zu verkaufen Michelsstraße 8. Gth. 1 St. L.

Züchtiger zuverlässiger Hausdiener,

der prima Zeugnisse nachzuweisen hat, bei dauernder
Stellung gesucht. 4701

J. Bacharach,
Webergasse 4.

Cigarren.

August Engel, Taunusstrasse.

Grösstes Lager und Auswahl am Platze.

a) in **Havana-Importen**
 der bekanntesten Marken in allen Farben
 im Preise von Mk. 160.— bis Mk. 3000.— per Mille.
5% Rabatt bei Entnahme von Original-Kistchen (25 oder 50 Stück Inhalt)

b) in **Hamburger und Bremer Fabrikaten**
 der leistungsfähigsten Fabriken in allen Preislagen.
50 Pf. Preisermässigung bei 100 Stück.

P. P.

Die ausserordentlich grosse Auswahl, welche ich sowohl in Façon, Farbe und Geschmack bei den einzelnen Preislagen bieten, berechtigt mich zu der Annahme, dass ich allen, auch den weitgehendsten Ansprüchen zu genügen vermag.
 Indem ich noch bemerke, dass ich die demnächstige Eröffnung meiner Filiale: **Wilhelmstrasse 2, Ecke der Rheinstrasse,** noch besonders bekannt geben werde, empfehle ich mich

4715

Hechtachtungsvoll!

AUGUST ENGEL,

Cigarren-Abtheilung.

Hoflieferant Seiner Kaiserl. Hoheit des Grossfürsten Michael Michaelowitsch von Russland.

Echter la Emmenthaler Schweizerkäse
 der Käsefirma Boerlich, Emmenthal-Edmühl,
 bei 5 Pfd. à 88 Pf., 10 Pfd.-weise à 90 Pf.,
 bei vollen Laiben Pfund 83 Pf.

Allgäuer Emmenthaler volle Pfunde à 80 Pf.
Vollsaftiger bayer. Schweizerkäse volle Pfunde à 72 Pf.
Prima Limburger Käse bei 1 1/2 Pfd.-Stücken à 20 Pf.

Echter Edamer Maiveidekäse
 (von Gebr. Groot, Edam), das feinste, aus Holland bier, 4 Pfundige Angeln à Pfd. 78 Pf., bei mehr billiger.
Vollfetter niederheim. Edamer bestg. à 68 Pf.

Serner empfehle frische Landbutter, sowie Süßrahmbutter erster Qualität, wie Mäulchen, Hattenhofen, Holzkirchen, Weidem x. zu billigen Engros-Preisen.

Lebensmittelgeschäft
 der Firma **C. F. W. Schwanke,**
 Schwalbacherstraße 49, gegenüber der Emierstraße.
 Telefon 414.

Feine Fleischwaaren

in nur feinsten Qualitäten, im Ganzen und im Ausschnitt, empfiehlt

4730

E. M. Klein,
 1. Kleine Burgstrasse 1.
 Telefon 663.

Schinken! Schinken!

in nur prima Qualität, 4 bis 6 Pfd. schwer, per Pfund 54 Pf.

In Blockwurst per Pfd. 90 Pf.
 In Cervelatwurst " " 100 "

Kölnner Consum-Anstalt,
 Schwalbacherstraße 23. Telefon 595.

Confirmandenstiefel

in großer Auswahl, sowie alle anderen Schuhwaaren fault man gut und billig im

4061

Meiniger Schuh-Bazar
Philipp Schönfeld,
 Goldgasse 17.

100 Mark Belohnung

erhält Derjenige, der mir die Personen, welche im Nassauer Hof und im „Walhalla“ die von mir gelieferten **biegbaren Email-Metal-Wandplatten** in gewaltsamer bühlicher Weise beschädigten, so namhaft macht, dass ich gerichtliche gegen die Thäter vorgehen kann.

4717

Ludwig Jstel,

Webergasse 16.

R. Böttcher's

Cigarren- und Tabak-Import-Haus,

Alte Colonnade 47.

offerirt als besonders preiswerth, mild und aromatisch:

No. 15 El Sivio	6 Pf.
No. 35 Florida	7 Pf.
No. 44 Flor de Cuba	8 Pf.
No. 62 Mags	10 Pf.

4700

Gier. Butter.

Frische Siedeeier	2 St. 9 Pf., 25 St. M. 1.10.
Größte Siedeeier	1 . 5 . 25 . . . 1.30.
Schwerste Italiener	1 . 6 . 25 . . . 1.45.

Alterschwerste Trücker vom Obermain, täglich frisch, Stück 7 Pf., 25 Stück M. 1.70.

Kaiser-Tafel-Süßrahm-Butter p. Pfd. M. 1.25.

Frische Süßrahm-Butter per Pfd. M. 1.20.

Land-Butter, täglich frisch, per Pfd. M. 1.—, bei Mehrabnahme billiger.

Karl Jeckel,

Snaalgasse 4. Snaalgasse 4.

Engel's

Thee-Mischungen

von

2 Mark

per 1/2

3899

A. Senebald, Bismarck-Ring 9.

Als Gelegenheitskauf

habe ich sehr billig u. gut auf Lager: Eine sehr elegante Garnitur, 15 Sophas, Cassinonque, Sessel, polirte und lackirte Becken, und Kleiderkränze, 5 Tische, 2 1/2 Mtr. lang, sehr weisse, mehrere Sophas, Küchens- und Zimmerstühle, Küchenschränke, Consoles, Kommoden, Nachttische, Vasenbretter, Herren- und Damen-Schreibstühle, vollt. Betten mit Hochbäuer, Woll- und Segros-Matrasen, Sänes- und Seidenlampen, Kinder-Schwagen, Herren- und Damen-Fahrräder und Berg. mehr.

Großes Lager

in

besseren und einf. neuen Möbeln, Betten.
 Lieferung von ganzen Ausstattungen
 gut und billig.

Jacob Fuhr, Goldgasse 12.

Alte Delgemälde

preiswerth zu verkaufen
 1 Tr. links, Kochm. 2 1/2-3 1/2 Mtr.

Herren- und Damen-Fahrräder, sehr gut erhalten, gleich billig ab Hecker, Ringgasse 11. 4819

Pactisten

billig zu verkaufen Spiegelgasse 1.
 Neumann.

Ein schönes reines Kinderbett für zwei Kinder zu verkaufen
 Rindhofgasse 6, Frontpflge.

Antik. Mädchen 1. gründl. Kleidermaschinen und Nähmaschinen
 erlernen Rindhofgasse 2, 2. St.

Friseurgehülften

sucht Fr. Künstler, Rindhofgasse.

Kaden, event. mit Wohnung (Küchenschrank) gegen neuen Keller
 mieten, nur 3 Minuten vom projectierten Güter-Bahnhof, zu vermieten.
 Die ganzen Räume eignen sich auch vorz. zur Erricht. einer besseren Wirtschaft. Näh. Dohbernerstraße 46, Part.

Ein geräumiger Keller

in der Nähe der Dohbernerstraße zu mieten gesucht. Offerten unter
 K. L. 725 an den Tagbl.-Berl. 3061

Verloren eine silberne Taschenuhr (München). Gegen gute
 Belohnung abzugeben Dohbernerstraße 14, 2.

Ein gelb und weisshediger junger Hirsch ist abhandelt
 gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Dem Wiederbringer eine
 Belohnung Büßgasse 5.

Trauer-Costumes

in allen Größen stets vorrätig. 8788

Meyer-Schirg,
 50. Langgasse 50. Ecke Kranzplatz.
 Special-Geschäft für Damen- und Kinder-Confection.

Familien-Nachrichten

Von Verlobungen, Heirathen, Geburten und Todesfällen wolle man dem „Tagblatt“ sofort durch Postkarte Anzeige machen, sofern Erwähnung derselben unter vorstehender Rubrik gewünscht wird. Rollen entstehen dadurch nicht.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geborenen. 19. März: dem Director des Freudenbergschen Conservatoriums Albert Kidenzsch u. L. Mathilde Spa. 30. März: dem Herrnschneider Karl Behr u. S. Otto; dem Glaserhofs-Lohnschreiber Moritz Weib u. S. Christiana Wilh. Andreat. 22. März: dem Schulmacher Heinrich Schena u. L. Louise Wilhelmine; dem Bautechniker Friedrich Scholz u. S. Franz Heinrich Philipp; dem Särznergehülften Andreas Müller u. S. Adolf Paul. 24. März: dem Spezialewaarenhändler Joseph Bausch u. L. Margarethe Georgine; dem Kaufmann Ernst Sed u. S. Erich Friedrich Johannes. 25. März: dem Tagelöhner Georg Ernst u. S. Georg Karl Wilhelm; dem Fabrikanten Emil Thilling u. L. Emilie. 26. März: dem Steinhausergehülften Emil Deuter u. L. Wilhelmine Juliane.

Aufgehoben. Schmiedgehülften Friedrich Köber hier mit Katharine Alter hier. Hobasch im Fülliers-Regt. No. 80 Friedrich Louis Weber hier mit Hilalabetha Geit zu Mainz. Särznergehülften August Weigen hier mit Frieda May hier. Kaufmännische Friedrich Wilmersdörfer hier mit Anna Roth hier. Hirsbergelle Paul Sager hier mit Wilhelmine Carl hier. Tagelöhner Johannes Jundl hier mit Agnes Krämer hier. Tagelöhner Philipp Josp hier mit Marie Guntel hier.

Geburten. 25. März: Philippine, geb. Dörr, Witwe des Tagl. Johannes Bauer, 50 J.; Emilie, L. des Kaufmanns Emil Wags, 5 M. 26. März: Elisabeth, geb. Wianatz, Ehefrau des Kaufmanns Otto Dembo aus Böhln, 30 J.; Maria, S. des Diocenen der griechischen Kapelle Alexis Kolonoff, 1 J.

Aus den Civilstandsregistern der Nachbarorte.

Dohheim. Aufgehoben. Fabrikarbeiter Heinrich Schmidt von hier, wohnh. hier, mit Marie Ries von Wiesbaden, wohnh. doh. — Verheirathet. 4. März: Posthilfsbote Karl Josef Börschler von hier, wohnh. hier, mit Fabrikarbeiterin Sophie Wengs von Elmle im Rheingaukreis, wohnh. hier. 11. März: Länders August Ludwig Roth mit Fabrikarbeiterin Henriette Wilhelmine Helene Ritz, Beide von hier und wohnh. hier. 18. März: Schmied Karl Albert Selger von Gönners, Wroing. Sothen im Saalkreis, wohnh. hier, mit Fabrikarbeiterin Elise Wilhelmine Schmidt von hier, wohnh. hier. 19. März: Schmied Wilhelm Altenhofen von Goldhausen über Kar im Untermainkreis, wohnh. hier, mit Fabrikarbeiterin Amalie Büttchsch von hier und wohnh. hier. — Geborenen. 6. März: Anna Marie, L. des Schneiders Conrad Fuchs, 1 J. 15. März: Ludwig Heinrich, S. des Tagelöhners August Geis, 2 J. 19. März: Wilhelmine Karoline Amalie, L. des Länders Heinrich Wilhelm Friedrich Bleidner, 1 J.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.

Geborenen. Ein Sohn: Herrn Ober-Leutnant Petersen, Rannheim. Herrn Kadett v. Bornstedt, Schöndorf bei Friedberg (H. H.). Herrn Landwirth Freyherren von Schöps-Heudorf, Rann. (H. H.). Herrn Ober-Leutnant Wog von Reiberg, Domburg d. d. Höhe. Herrn Ober-Leutnant Curt von Raumer, Oels. — Eine Tochter: Herrn Major Hinto Freyherren v. Vainov, Ruffel. Herrn Arthur Schachard, Barmen. Herrn Ferd. Rinteln, Mühlheim a. d. Ruhr. Herrn Hauptmann a. D. Schuler, Gieselberg.

Verstorb. Frau Elisabeth von der Oren-Soden und von Rhein mit Herrn Ober-Leutnant Maximilian Rind, Frankfurt a. D. — Todt-Geblen.

Verheirath. Herr Wilhelm Zell mit Fräul. Luise Jäger, Hln. Geborenen. Herr Louis Bonrath, Düsseldorf. Herr Wilm. Wehmann, Rath Gexzell, Otto von Wiede, Dresden. Herr Architect Paul Eduard Bachmann, Leipzig.

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 148. Abend-Ausgabe.

Dienstag, den 28. März.

47. Jahrgang. 1899.

Max Davids

Kirchgasse 47, im Hause des Herrn L. D. Jung,
Kaufhaus I. Ranges.

Elegante Herren- und Knaben-Garderoben

empfiehlt in grösster Auswahl:

Herren-Anzüge von Mk. 15.00—45.00	Radfahrer-Anzüge von Mk. 14.00—36.00
Jünglings-Anzüge „ „ 10.00—30.00	Haus-Joppen „ „ 3.00—15.00
Knaben- „ „ „ 2.50—18.00	Piqué-Westen „ „ 3.00— 8.00
Herren-Paletots „ „ 15.00—38.00	Gehrock-Anzüge „ „ 35.00—48.00
„ Havelocks „ „ 10.00—32.00	Jaquet-Anzüge „ 40.00
„ Hosen „ „ 3.00—18.00	Fräcke „ 25.00

Einzelne Saccos, Westen, Kinder-Hosen zu billigsten Preisen.

Confirmanden-Anzüge von Mk. 12.— an bis zu den feinsten.

Fortwährender Eingang in deutschen und englischen **Stoff-Neuheiten**
für Anfertigung nach Maass unter Garantie für tadellosen Sitz.

3798

Wer wirklich gute frische Nudeln
essen will, probire und urtheile über
Weiner's ächte Hausmacher
nur Eier u. Eier-Nudeln täglich frisch
bestes Mehl. **Eier-Nudeln** täglich frisch
gemacht.
Bemerkte, daß die von hiesigen Geschäften empfohlenen, unter
der Flagge „Hausmacher Nudeln“ nicht von mir,
sondern von auswärtig bezogene, nicht ausgiebige Gebre-
Nudeln sind.

C. Weiner, Marktstraße 12, Laden, Hinterhaus.

Hausmacher Eiernudeln,
unübertroffen an Qualität,
per Pfd. 40, 50 und 60 Pf.
empfiehlt in frischer Waare 4476

P. Enders,
Colonialw. und Delicatessen,
Michelsberg 32.

Schwarzwald-Bach-Forellen

besten unter Garantie lebend in Eis verpackt per Pack-
nahme, große von 1/2 bis 1 1/2 Pfundige zu Mk. 2.50 per Pfd.,
kleinere Portionssische zu Mk. 3.30 per Pfd. (Aufträge von über
Mk. 6.— freie Verpackung), die P 84

Forellen-Handlung Weis
in Buchholz (Baden).

Aecht holl. Cacao-Groottes,

feinste Marke der Welt, 31 Mal prämiert, kostet in eleganten
Original-Dosen Mk. 3.—, in Silberbücheln Mk. 2.70, lose
Mk. 2.40 à Pfd. Proben sind gratis in der unterzeichneten
Haupt-Niederlage zu haben. 2474

Theehaus Wadi-Kisan, Cacao-Groottes,
Tido Thiemens,
Grosse Burgstrasse 13.

Auch käuflich bei A. Martin, Tannusstrasse 48.

Meine Ofter-Ausstellung

in Gefässen und Eiern, in grösster und reichhaltigster Auswahl,
empfehle.

W. Mayer,

Schillerplatz 1, Ecke Friedrichstraße.

Prima frische deutsche Sied-

Eier

2 Stück 11 Pf., 25 Stück Mk. 1.30.

Hochprima grösste frische
italienische Sied-Eier
2 Stück 13 Pf., 25 Stück Mk. 1.60.

Mittelgrosse und kleine frische Sied Eier billigst.
Täglich Eilgut-Sendungen frischer Centrifugen-

Süssrahm-Tafel-Butter

vom Block per Pfd. Mk. 1.25 u. 1.30.

Täglich frische Hofgut-Tafel-Butter
in hochfeiner Qualität per Pfd. Mk. 1.15.

Pfälzer Landbutter per Pfd. Mk. 1.05 u. 1.10.

Feinste spanische

Blut-Orangen

per Stück 7, 8, 10, 12 u. 15 Pf.

Messina-Apfelsinen Citronen

6, 7 u. 8 Pf. 5, 6 u. 7 Pf.

im Dutzend und bei Mehrabnahme Alles billiger.

Hotellers u. Restaurateurs auf Wunsch gegen monatl. Abrechnung.

J. Hornung & Co.,

Telephon 392. 3. Hüfnergasse 3. Telephon 392.

Alles wird frei im Haus geliefert.



Buschneide-Unterricht in Damen-Schneiderei

von **Otilie Schmidt, Wörststraße 1, 2. Etage.**

Einsig prämierte Methode der Zeitgeit. Sichere und leichte Art zur Erlernung der Damen-
Schneiderei für Frauen und Töchter. Seit vielen Jahren am Plage nachweislich mit Erfolg
betrieben. Schülerinnen-Aufnahme täglich. Für gutes Lernen wird garantiert. 487



**Gallerien — Rosetten,
Portiären-Garnituren**

billigst. **Fr. Kappler,**
30, Wilhelmstr. 30. 8560



Halbstarke Fussboden-Anstrich
Zum Selbstgebrauch.
Keine Störung im Haushalt.
Trocknet über Nacht. Klebt nicht.

In Wiesbaden nur in der
Drogerie Moebus, Tannusstrasse 25.

— Telephon 82. — 4061

Reiseföjfer von 12 Wt. an, Sofenträger,
Säutranen empficht billig
F. Lammert, Sattler, Grabenstraße 9,
Reparaturen billig. 3545

Gold- u. Silberwaaren

Kein Laden. Kein Laden.

und **Uhren** empfehle zu äusserst billig gestellten
Preisen unter Garantie.

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,

Eingengeschäft,

Langgasse 3, 1 Stiege, an der Marktstrasse.
Grosses Lager.

Conservirte Gemüse u. Früchte.

Durch grosse Abschlüsse der ersten Elsässer u. Braunschweiger Fabriken bin ich in der Lage,

sämmtliche Conserven zu nachstehenden

Engrospreisen

Gemüse-Conserven in Dosen.

Spargel.	1/2 Pfd.	1 Pfd.	2 Pfd.	3 Pfd.	4 Pfd.	5 Pfd.
Riesenspargel, 10-12 St. p. Ko.	1.70	2.75	—	—	—	—
Pr. Stangenspargel, 22-24 St.	1.35	2.30	3.00	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	1.15	2.00	2.80	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	1.70	2.50	3.20	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	0.90	1.40	2.00	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	1.20	—	—	—	—	—
Spargelköpfe, Ia	0.85	1.60	3.00	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	0.70	1.35	2.50	—	—	—
Riesens-Brechspargel	1.00	1.80	3.40	—	—	—
Prima Brechspargel, Ia	0.55	1.00	2.20	2.50	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	0.65	—	1.60	2.00	—	—
Suppen-Spargel mit Köpfen	0.55	0.90	—	—	—	—
Französ. Erbsen.						
Extra fein	0.45	0.75	1.40	—	—	—
Sehr fein	0.35	0.65	1.20	—	—	—
Fein	0.30	0.55	0.95	—	—	—
Mittel Ia	0.25	0.45	0.85	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	0.30	0.55	—	—	—	—
Braunschw. Erbsen.						
Kaisererbsen	0.40	—	1.50	—	—	—
Feinste junge Erbsen	0.35	0.50	0.95	1.50	—	—
Feine junge	0.30	0.45	0.80	1.15	—	—
Junge Erbsen	0.25	0.40	0.70	0.95	—	—
Suppen-Erbsen	0.20	0.35	0.60	0.85	—	—
Erbsen mit Carotten	0.60	1.00	—	—	—	—
Prinzessbohnen.						
Extra fein	0.70	1.20	—	—	—	—
Fein	0.55	1.00	—	—	—	—
Mittel	0.45	0.70	—	—	—	—
Schneidebohnen.						
Ia Stangenbohnen, extra	0.40	0.60	0.85	1.10	1.35	—
„ „ „ „ „ „ „ „	0.35	0.50	0.70	0.85	1.00	—
„ „ „ „ „ „ „ „	0.25	0.35	0.55	0.70	0.75	—
Grüne Brechbohnen.						
Ia Stangenbohnen	0.35	0.60	—	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	0.30	—	—	—	0.75	—
Brechwachsbohnen.						
Ia Stangenbohnen	0.35	0.50	—	—	—	—
Kernbohnen.						
Extra fein grün	0.45	0.80	1.50	—	—	—
Dicke Bohnen.						
Extra fein	0.60	1.15	—	—	—	—
Artischocken.						
Büden	1.00	1.70	3.00	—	—	—
Carde						
	1.20	2.00	—	—	—	—
Junge Carotten.						
Geschälte	0.40	0.75	1.30	—	—	—
Junge Kohlrabi i. Schälb.						
	0.50	—	—	—	—	—
Wirsing						
	0.50	—	—	—	—	—
Hopfenprossen						
	0.80	1.50	—	—	—	—
Gemischte Gemüse.						
Jardiniere	0.35	0.55	1.00	—	—	—
Macedoine	0.35	0.55	1.00	—	—	—
Leipziger Allerlei	0.60	0.90	1.80	—	—	—

Compotfrüchte in Zucker.

	1 Pfd.	2 Pfd.	3 Pfd.	4 Pfd.	5 Pfd.
Aprikosen, 1/2 Frucht, ungeschält	0.85	1.60	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	0.75	1.40	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	1.00	1.80	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	0.65	1.20	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	1.80	—	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	0.60	—	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	0.60	1.00	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	0.85	1.50	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	0.80	1.40	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	0.85	1.50	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	0.85	1.50	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	0.55	1.00	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	0.65	1.20	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	0.50	0.90	1.60	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	0.70	1.30	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	1.00	1.80	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	0.65	1.20	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	0.55	1.00	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	0.60	1.10	1.90	—	—

Versandt nach auswärts in sorgfältigster Ausführung.

J. C. Keiper,

Kirchgasse 52. Kirchgasse 52.
Silberne Medaille Wiesbaden 1896. 4114

Hotel Aegir, Wiesbaden,

Familien-Hotel I. Ranges,

in schönster Lage, direct am Kurhaus und Königl. Theater.

Personen-Aufzug. Centralheizung.

Elektrisches Licht in allen Räumen.

Das Hotel wird von dem Besitzer, **Fr. Stamm**, in unveränderter Weise weitergeführt. 4540

Weinhandlung.

Empfehle zu bevorzugen Feiertagen und zur Confirmation meine selbstgepressten natürlichen Weine von 50 Pf. an die Flasche (ohne Glas), in Gebirgen entsprechend billiger. 4535

H. Schumacher,
Selmundstraße 29.



Wäschemangeln,
solidester Construction,
Wringmaschinen,
Bügelöfen,
Plätteisen, Bügelstähle
empfehlen billigst 4070

Franz Flössner,
Wellritzstraße 6.

Reparaturen

an Fahrrädern jeden Fabrikates
schnell und billig. Mechaniker **Becker**, Kirchstraße 11. 4917

Zweig-Expeditionen

des
„Wiesbadener Tagblatt“
(Bezugspreis 50 Pf. monatlich)
befinden sich in

Bierstadt: Carl Illmer, Rathhausstraße 2.
Dohlem: Friedrich Ott, Wiesbadenerstraße 11.
Erdenheim: Ortsbürger Stahl, Kleppenheimerstraße.
Hainbach: Carl Schwalbach, Dorfstraße 141.
Sonnendrag: Philippine Wiesenborn, Zehlfstraße 23.

Ausgabestellen des „Wiesbadener Tagblatt“,

2 mal täglich erscheinend, 9 Freibeilagen — darunter „Alt-Rassau“, Blätter für Nassauische Geschichte und Kultur-Geschichte, und die „Illustrirte Kinder-Zeitung“, (Bezugspreis 50 Pf. monatlich)

- sind die folgenden und nehmen Bestellungen zum Bezug, welcher jederzeit begonnen werden kann, entgegen:
- Aarstrasse: W. Weber, Emmerstraße 75.
 - Adelheidstrasse: W. S. Birk, Ecke der Oranienstraße; W. Jung Ww., Ecke der Kolobahlerstr.; H. Nicolai, Ecke der Kirchstraße.
 - Adlerstrasse: B. Groß, Ecke der Schwabacherstraße; Chr. Schickler, Ecke der Schützstraße.
 - Adolphstrasse: W. W. W., Ecke der Weidhändlerstr.; G. Wiedt, Albrechtstr. 16; Fr. Groß, Ecke der Goethestr.
 - Albrechtstrasse: G. Wiedt, Albrechtstraße 18; Carl Zinnenhof, Ecke der Wörthstraße.
 - Bahnhofstrasse: G. Engelmann, Dohnhofstraße 4.
 - Bertramstrasse: W. Prinz, Ecke der Gleisvorstraße.
 - Bismarck-Ring: H. Köpfer, Ecke der Weidhändlerstr.; H. Schindl, Ecke der Weidhändlerstr.; Chr. Weimer, Ecke der Weidhändlerstr.; H. Köpfer, Ecke des Weidhändler-Ring 21.
 - Bücherstrasse 4, nächst dem Bismarck-Ring: Jac. Seibig.
 - Dambachstr. 1: Th. Seidrich, Ecke der Rindfleischstr.
 - Dohlemerstrasse: Heinrich Wiedt, Dohlemerstraße 22; F. G. G., Ecke der Weidhändlerstr.; W. Weber, Ecke des Kaiser-Friedrich-Ring 2.
 - Eleonorestrasse: W. Prinz, Ecke der Bertramstraße.
 - Emmerstrasse: W. Weber, Emmerstraße 75.
 - Faulenstrasse: Fr. Engel, Ecke d. Schwabacherstr.
 - Frankenstrasse: G. Wiedt, Ecke der Weidhändlerstr.; W. Schmitt, Frenkenstraße 17.
 - Friedrichstrasse: G. Wiedt, Ecke der Weidhändlerstr.; F. Philipp, Ecke der Weidhändlerstr.
 - Goethestrasse: Fr. Groß, Goethestraße 1, Ecke der Kolobahler-Allee; W. Ates, Ecke der Wörthstraße; W. Ringelhof, Ecke der Weidhändlerstr. und Dranienstraße 43.
 - Gustav-Adolfstrasse: Th. Kaur, Ecke der Hartungstraße.
 - Hartungstrasse: W. Kaur, Ecke der Weidhändlerstr. 18.
 - Helenenstrasse: G. Wiedt, Ecke der Weidhändlerstr.; H. Schickler, Ecke der Weidhändlerstr.
 - Hellmunderstrasse: Adolf Sabbad, Ecke der Weidhändlerstr.; J. G. Wärgener, Ecke der Weidhändlerstr.; G. Wiedt, Ecke der Weidhändlerstr.
 - Herdstrasse: Carl Zoh, Ecke der Köhlerstr.; W. Ringelhof, Ecke der Dranienstraße 43.
 - Hermannstrasse: H. Schindl, Ecke des Bismarck-Ring.
 - Herrngartenstrasse: Fr. Gernand, Herrngartenstr. 7.
 - Hirschgraben: Carl Peter, Steinstraße 6.
 - Jahnstrasse: F. Schmidt, Ecke der Wörthstraße.
 - Kaiser-Friedrich-Ring: W. Weber, Ecke Dohlemerstr.; H. Wiedt, Ecke der Weidhändlerstr.
 - Ka., eilenstrasse: Th. Seidrich, Ecke des Dambachstr.
 - Karlstrasse: B. G. G., Kolobahlerstr. 2; H. Nicolai, Ecke der Weidhändlerstr.; S. Keel, Ecke der Weidhändlerstr.
 - Kellerstrasse: Louis Zende, Ecke der Weidhändlerstr.
 - Kirchgasse: Adolf Wirth Nachf., (Fr. Laupis), Ecke der Weidhändlerstr.; F. Stallen, Kirchstraße 20, nächst d. Marktstr.
 - Kirchstrasse: Carl Zoh, Ecke der Herberstraße.
 - Kranstrasse: W. Weber, Emmerstraße 75.
 - Kranstrasse: Fr. Kompel, Ecke der Ringelhofstr.
 - Krautstrasse: Jac. Müller, Ecke der Schwabacherstr.
 - Nichelsberg: Carl Wirth, Ecke des Weidhändlerstr.
 - Horststrasse: Carl Wirth, Ecke der Weidhändlerstr.; F. W. Weber, Weidhändlerstr. 18; W. Ates, Ecke der Weidhändlerstr.; G. Wiedt, Weidhändlerstr. 64.
 - Krostrasse: Carl Wirth Nachf., Herberstr. 12; Louis Himmel, Ecke der Herberstraße.
 - Neugasse: F. Philipp, Ecke der Friedrichstraße; Fr. Kompel, Ecke der Weidhändlerstr.
 - Nicolastrasse: Fr. Gernand, Herrngartenstraße 7.
 - Oranienstrasse: W. S. Birk, Ecke der Weidhändlerstr.
 - Pflanzstrasse: F. G. G., Ecke der Weidhändlerstr.
 - Platzstrasse: F. J. Weil, Weidhändlerstr. 42.
 - Rheinstrasse: Adolf Wirth Nachf., (Fr. Laupis), Ecke der Weidhändlerstr.; S. Keel, Ecke der Weidhändlerstr.; F. A. Dienstadt, Ecke der Weidhändlerstr.
 - Röderstrasse: Louis Himmel, Ecke der Krostrasse; Phil. Wirth, Herberstr. 27.
 - Römerberg: Heinrich Kaur, Römerberg 7.
 - Roonstrasse: F. W. Weber, Weidhändlerstr. 18.
 - Schicklerstrasse: Chr. Schickler, Ecke der Köhlerstr. 29.
 - Schwabacherstrasse: Jac. Müller, Ecke der Hermannstr.; F. G. G., Ecke der Weidhändlerstr.; Fr. Engel, Ecke der Weidhändlerstr.; G. Wiedt, Ecke der Weidhändlerstr.
 - Sedanplatz: Phil. Weber, Weidhändlerstr. 6.
 - Sedanstrasse: Georg Fischer, Weidhändlerstr. 21.
 - Steingasse: Carl Peter, Steinstraße 6; G. G. G., Steinstraße 17.
 - Süßstrasse: Louis Zende, Ecke der Kellerstr.
 - Taanstrasse: G. Grünwald, Taanstraße 34.
 - Walzmühlstrasse: W. Weber, Emmerstraße 75.
 - Walzenstrasse: Georg Fischer, gegenüber der Schmitzstr.; G. Wiedt, Ecke der Weidhändlerstr.; Chr. Weimer, Ecke der Weidhändlerstr.
 - Wellritzstrasse: Adolf Sabbad, Weidhändlerstr. 22; W. Seidrich, Ecke der Weidhändlerstr.
 - Westendstrasse: Phil. Weber, Weidhändlerstr. 3; S. Birk, Ecke der Weidhändlerstr.
 - Wörthstrasse: F. A. Dienstadt, Ecke der Weidhändlerstr.; F. Schmidt, Ecke der Weidhändlerstr.

Unterricht im Zuschneiden

und Wollweben für Damen- u. Kinderkleider nach anerkannt einfachster Methode, in 8-10 Tagen erlernbar. Wiener, Gesl. u. Pariser Schnitt, sorgfältig prakt. Unterricht. Jeden Montag neue Schülerkurse. Näheres. Gebühren werden zugeschnitten, sowie alle Arten Schnittmuster zu haben bei

Joh. Klein, acad. geprüfter Lehrer,
Dohnhofstraße 6, im **Adrian-Jahne-Haus**,
Eingang durch Thor, im Hofe 2 St. 1. 4597

Radfahr-Unterricht

für Damen und Herren!
Garantie für sicheres Erlernen und
gründliche Haltung.
Mässiges Honorar! — Gebtbe zuverlässige Lehrer!
Am Kaiser-Friedrich-Ring (Schiersteinstr.),
gründete u. schickste Lehr- u. Uebungs-
bahn Wiesbaden.
Täglich ununterbrochen geöffnet! Gesl. Anmeldungen
daselbst oder bei
Fr. Becker, Kirchgasse 11. Telephon 520.

Privat-Detective

gesucht. Es wird nur eine ehrenhafte, unbescholtene u. zuverlässige Persönlichkeit gewünscht. Offerten unter **B. G. 124** an den Tagbl.-Berlag.

Stadtreisender,

bei der Kaufmännisch auf eingeführt, wird von renommierten
billigen Gehältern für Mitführung seiner Probestücke gegen
Lohnende Provisionen sofort gesucht. Off. Offerten unter
T. P. 129 an den Tagbl.-Berlag erheben.

Glasäyer

für Wiesbaden gesucht. Näheres im Tagbl.-Berlag. 4666